

RIETHÜSLI



**DURCHSTICH STATT DURCHMESSER: DIESER MANN HAT
DIE LÖSUNG FÜR UNSER VERKEHRSPROBLEM**

Das **SCHÖNSTE WARTEZIMMER** der Stadt
Der **RÜCKZIEHER** von Logiscasa
HANSPETER WAGNER freut sich aufs Riethüsli
Grosser Wettbewerb für **RIETHÜSLI-FANS**



Hochwachtstrasse 28 · 9000 St. Gallen · Telefon 0712774249 · www.campiag.ch



Speiserestaurant Riethüsli
gutbürgerliche Küche

Teufenerstrasse 151, 9012 St. Gallen
Telefon und Fax 071 277 88 30

NATURCOIFFEUR & GANZHEITLICHE FARBBERATUNG

MATILDE WEISHAUPT
Vadianstrasse 31a
9000 St. Gallen
Tel. 079 256 17 45
matildeweishaupt@bluewin.ch
www.matildeweishaupt.ch

NEU IN RIETHÜSLI



- KEBAB
- DÜRÜM
- HAMBURGER
- FALAFEL
- PIZZA

SCHNELLIMBISS

Teufenerstrasse 143 9012 St. Gallen

Schmid Fenster
MANUFAKTUR

Spezialisiert auf historische- und Altbauten.

Schmid Fenster
Battenhusstrasse 18
Postfach 61
CH-9053 Teufen AR
Telefon +41 71 333 38 33
Fax +41 71 333 40 54
info@schmid-fenster.ch
www.schmid-fenster.ch

Das Unmögliche denken, damit das Mögliche möglich wird!
Ich gestalte meine Vision.

LAUFBAHNBERATUNG Bärbel Schlegel | Altmanweg 5 | 9012 St. Gallen
071/278 53 28 | schlegelb@bluewin.ch | www.schlegelb.ch

Kurs A: 08.05.2010
Zeit: 9 – 17 Uhr
Ort: Teufenerstr. 11, St. Gallen
Info & Anmeldung:
www.schlegelb.ch

Grüter und Moretto GmbH

- Innenausbau
- Möbel / Schränke
- Küchen nach Mass
- Büroeinrichtungen
- Einbruchschutz
- Glasbruch / Service

St. Gallenstr. 33 - 9002 Knonigsli - Tel. 071 294 30 19

frisch farbig aktuell

www.riethüsli.ch

TITELSEITE: MATHIAS SCHREIER WILL DAS RIETHÜSLI VOM DURCHGANGSVERKEHR BEFREIEN 4

PORTRÄT: «MEIN JOB IST SCHAMPAR ABWECHSLUNGSREICH» 9

ALTERSPROJEKT: TROTZ LOGISCASARÜCKZIEHER NICHT GESTORBEN 12

SCHÜLERPARLAMENT: RIETHÜSLER SCHÜLER REDEN MIT 15

DIE LIEBEGG – EINST DIE KLOAKE VOM RIETHÜSLI 16

NOSTALGISCHER TREFF: SCHANZENFANS UNTER SICH 18

PUBLIREPORTAGE: DIE VADIANBANK STELLT SICH VOR 22

KUNTERBUNT I 26

HANSPETER WAGNER: «ICH FREUE MICH AUF EIN KONSTRUKTIVES MITEINANDER» 28

KUNTERBUNT II 30

NAMEN UND NOTIZEN 32

AGENDA UND EINE ROSE FÜR 33

DER ULTIMATIVE RIETHÜSLI-TEST 36

IMPRESSUM: Riethüsli – Magazin fürs Nest, 23. Jahrgang, Ausgabe April 2010, offizielles Publikationsorgan des Quartiervereins Riethüsli, erscheint drei Mal jährlich Auflage 2000 Exemplare Präsident: Hannes Kundert, Teufener Strasse 138, 9012 St. Gallen Redaktion: Leitung Erich Gmünder, 079 311 30 26, erich.gmuender@bluewin.ch, Marianne Kuster, Wendelin Reinhardt, Thomas Schmid ständige Mitarbeiter Ernst Ziegler, Jost auf der Maur Layout Moni Rimensberger Inserate Hedi Schmid, 071 277 10 20, hadewig.schmid@hispeed.ch Vertrieb Noldi Duttweiler, 071 277 93 77 Druck Gallus Druck GmbH Die nächste Ausgabe erscheint Mitte August 2010. Inserate- und Redaktionsschluss Ende Juni 2010. www.riethüsli.ch

EDITORIAL SCHEUKLAPPEN ABLEGEN!

Es gibt Ideen, die das Leben der ganzen Menschheit entscheidend voranbringen, wie die Erfindung des Rades oder der Glühbirne. Die meisten Ideen werden nie weltberühmt. Sie verrotten in irgendeiner Schublade, weil sie entweder zur falschen Zeit oder von der falschen Seite kommen.

Der Teufner Geschäftsmann Mathias Schreier hat auch eine Idee (siehe Schwerpunktthema ab S. 4): Statt einem aufwendigen Bahntunnel will er eine Direktverbindung zwischen Liebegg und Stadtautobahn resp. Bahnhof. Eine Idee, mit der das Riethüsli auf einen Schlag von einem riesigen Problem befreit würde.

Wäre unser Quartier ein ganz gewöhnliches Dorf irgendwo im Toggenburg, wäre die prekäre, ja skandalöse Verkehrsbelastung längst ein Politikum ersten Ranges. Weil wir aber nur ein peripheres Quartier beidseits einer städtischen Einfallstrasse sind, wird die Situation als gottgegeben hingenommen. Unterdessen geht die Lebensqualität schleichend vor die Hunde. Da mutet es geradezu grotesk an, dass von Behördenseite ausgerechnet das kleinere Übel, nämlich die Appenzellerbahn, mit einem Millionenaufwand (und temporären Schikanen) aus unserem Ortsbild verbannt werden soll.

Der Teufner Tunnelidee liegt im Gegensatz zu dieser (aus Quartiersicht) Pflasterlipolitik das Verursacherprinzip zu Grunde: Der Hauptverursacher, der überbordende Durchgangsverkehr, soll an der Wurzel gepackt und radikal eliminiert werden. Für einen Kombi-Tunnel (Individualverkehr, Schwerverkehr und Bus) gibt es mittlerweile auch handfeste ökologische Argumente. Die «perfekte Lösung», schreibt das Tagblatt, aber die Idee liege so quer in der Landschaft, dass sie von den Politikern belächelt und nicht ernst genommen werde.

So kommt wohl auch diese Idee zur falschen Zeit und/oder von der falschen Seite. Aber: muss man solche Scheuklappenpolitik einfach akzeptieren? Oft wird einem erst später bewusst, was man wegen falscher Scheuklappen verpasst hat. Stellen Sie sich vor, wie es wohl wäre, in einem Quartier zu wohnen, das nicht mehr von einer Hauptstrasse brutal zerschnitten wird, sondern (beidseits einer beruhigten Quartierstrasse) Lebensqualität für alle bietet? Wägen wir zu träumen – das ist oft der erste Schritt zu einer Veränderung. Wenn viele den gleichen Traum träumen, wird er vielleicht schneller wahr, als wir das jetzt zu träumen wagen!



Erich Gmünder Redaktionsleiter erich.gmuender@bluewin.ch

TEUFNER FORDERT TUNNEL VON DER LIEBEGG BIS ZUR KREUZBLEICHE SO KÖNNTE DAS RIETHÜSLI NACHHALTIG VOM VERKEHR BEFREIT WERDEN

Während das Riethüsli noch damit beschäftigt ist, den Schock zu verarbeiten, den die Pläne der Appenzeller Bahnen, den gesamten Durchgangsverkehr für zwei Jahre durch die Quartierstrassen umzuleiten, hier ausgelöst haben, geht ein Teufner in die Offensive. Er zeigt einen Weg, wie das Verkehrsproblem zu lösen wäre: Mit einer direkten Tunnelverbindung zwischen der Liebegg und dem Autobahnanschluss Kreuzbleiche.

Thomas M. Schmid

Dank 25 Einsprachen aus dem Quartier und 5 Einsprachen von der Stadt St. Gallen ist das Projekt Ruckhaldetunnel, bei welchem das Riethüsli der Länge nach aufgerissen werden soll, ins Stocken geraten. Allzu gross und einschneidend ist der Schaden für unser Quartier, sollte das Projekt Durchmesserlinie wie geplant in 3 Jahren realisiert werden.

Bauphase: Haben Behörden die Schwierigkeiten unterschätzt?

Obwohl noch immer Verhandlungen geführt werden, die eine annehmbare Lösung anstreben, ohne aus unserem Quartierkern eine Zugsauffahrtsrampe zu machen, erweist sich eine andere Lösung als sehr schwierig, da sich der Pendlerverkehr nicht ohne grosse Probleme umleiten lässt. Der Stadtgenieur von St. Gallen betont, dass es nicht sehr nachbarschaftlich wäre, das Riethüsli während der Bauperiode für den Durchgangsverkehr zu sperren und den Verkehr umzuleiten. Umso nachbarschaftlicher wäre es wohl, sämtliche Emissionen vom Riethüsli alleine tragen zu lassen. Nur ist dies nicht möglich: Will man die Zugsauffahrt weiter gegen die Liebegg verlegen, wie das der Quartierverein verlangt, könnten unsere Quartierstrassen nicht als Autobahnzubringer zwischen dem Appenzellerland und der Autobahn St. Gallen eingesetzt werden. Durch den langen Rückstau würde der Privatverkehr sich folglich andere Wege durch St. Gallen suchen, selbst wenn das Riethüsli nicht für den Durchgangsverkehr gesperrt würde. Anstatt nur im Riethüsli grossen Schaden anzurichten, wäre also die ganze Stadt von langen Staus betroffen.

In ihrem Bestreben, sich vom Milliarden-Subventionskuchen des Bundes für den öffentlichen Verkehr auch ein Stück für die Ostschweiz zu sichern, haben es die Politiker versäumt, die Problematik der Bauphase für die ganze Stadt St. Gallen zu bedenken. Allzu blauäugig wurde das Projekt der Bahn von der Politik begrüsst, ohne dass sich jemand mit der Problematik auseinandergesetzt hätte.

Kombi-Tunnel für Auto und ÖV Unerwartet bekommt unser Quartier aber nun Hilfe aus dem Appenzellerland selbst, wo die ungebremste Bauwut des Schmalspurbähnchens auf immer grösseren Widerstand stösst und innerhalb kürzester Zeit 1500 Unterschriften gegen die Durchmesserlinie gesammelt wurden. Der Teufner Vorschlag fordert nun radikal die Umstellung vom Bahn- auf Busbetrieb. Zu diesem Zweck soll eine attraktive Tunnelverbindung von der Liebegg direkt zum Autobahnanschluss Kreuzbleiche mit Bus-Abzweiger zum Bahnhof geschaffen werden, also eine Kombination von öffentlichem und Individualverkehr. Weder das Bähnchen noch die Autos würden nach dieser Variante weiter das Riethüsli belasten.



*Mathias Schreier will den Durchgangsverkehr kurz vor der Liebegg in einen Tunnel umleiten
(Fotos Erich Gmünder)*

Einige Bewohner des Riethüsli werden sich daran erinnern, dass bereits im Jahre 2004 von Quartiervereinspräsident Hannes Kundert ein solcher Tunnel, der unser Quartier vom Durchgangsverkehr befreien würde, gefordert worden ist. Damals wurde dieser Vorschlag als nicht dringlich abgelehnt. Es erschien nicht angebracht, dass St. Gallen im Alleingang einen Tunnel für die Appenzeller Pendler erstellen sollte. Mit dem Teufner Vorschlag könnte sich die Sachlage nun aber zu Gunsten einer nachhaltigen Lösung unseres Verkehrsproblems wenden. Nicht zuletzt ökologische Gründe sprechen heute nicht mehr prima vista für eine Bahnlösung.

Der Teufner Vorschlag aus ökologischer Sicht

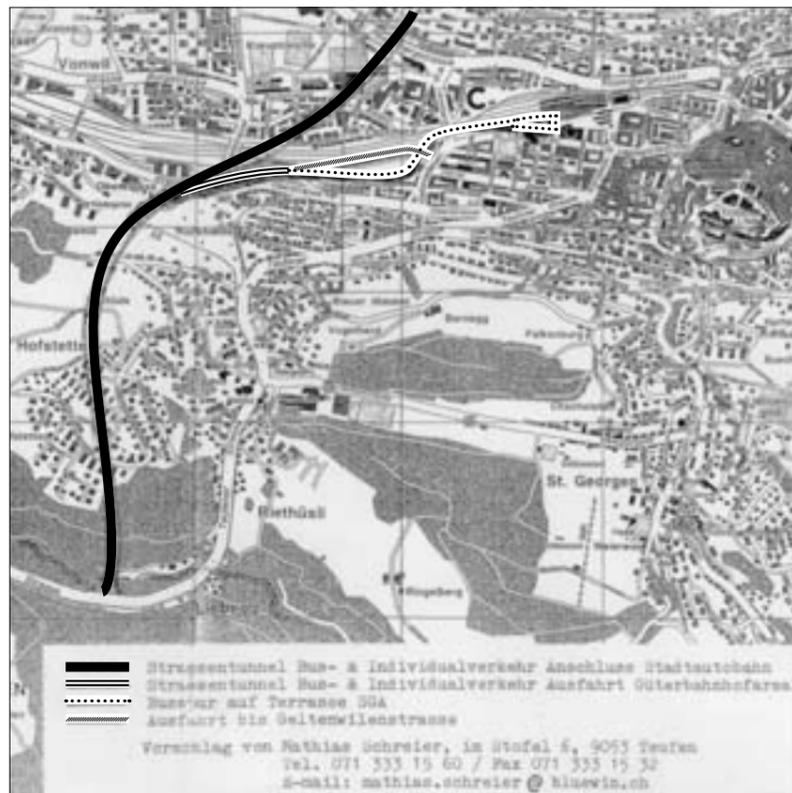
Die mitten durch dichtbesiedelten Wohnraum führende Teufner Strasse wird momentan als Ersatz des fehlenden Autobahnstückes ins Appenzellerland genutzt. Auf der kurzen Strecke befinden sich nicht weniger als 21(!) Fussgängerstreifen und 8 Lichtsignale, die den Verkehr in kraftstoffintensive Stop-and-Go-Fahrten zwingen. Ausserdem sorgt die steile Steigung für einen starken Druck auf das Gaspedal. Oft muss man wegen der vortrittsberechtigten Busse bremsen und

Energie vernichten. Manche Bushaltestellen und Abzweigungen sorgen zusätzlich dafür, dass die Fahrzeuge oft im Leerlauf warten müssen. Diese Fahrweise mit vielen Kurven und Hindernissen ist mit einem hohen Treibstoffverbrauch verbunden. Neben Lärm, Rückstau und hohem CO₂-Ausstoss ist der Feinstaub eine lebensgefährliche Komponente, vor allem mitten im Wohngebiet. Unter dem Argument der Feinstaubkontrolle wurden die Verantwortlichen der Erst-Augustfunken von St. Gallen vor die Richter zitiert, weil einige Paletten verbrannt

Ein Kombi-Tunnel in der Liebegg

Die Idee: Der gesamte Verkehr (Autos, Lastwagen, Busse) aus dem Appenzellerland wird zwischen Liebegg und Lustmühle via Kreiseleinfahrt auf einen Tunnel geführt, der unter Oberhofstetten sanft abfallend Richtung Güterbahnhof und Autobahnanschluss führt. Ab Güterbahnhof mit einer separaten Busspur direkt zum Bahnhof. Für das Riethüsli bedeutet dies, dass rund 80 Prozent des Durchgangsverkehrs entfallen. Die Appenzellerbahn wird aufgehoben, ihr Trasse wird ab Güterbahnhof bis Lustmühle und im Appenzellerland zum Teil als Radweg genutzt.

Die Kosten: Der Urheber der Idee, Mathias Schreier, rechnet mit Kosten von rund 125 Millionen Franken. Der Spareffekt beträgt laut den Berechnungen von Schreier jährlich zwischen 15 und 20 Mio. Franken.



Die Ideenskizze mit dem Tunnel zwischen Liebegg und Stadtautobahn bzw. Bahnhof

nenweise versprühen, um das Trasse unkräutertfrei zu halten. Wäre dieser kombinierte Tunnel kein Strassenprojekt, so würde jeder grüne Politiker lautstark um seine Realisierung kämpfen, denn eine grössere Energieverschwendung und Belastung mit Treibhausgas und Feinstaub, als dies die Teufener Strasse unnötigerweise verursacht, gibt es kaum.

Die Teufner Lösung aus finanzieller Sicht

Aus Gründen der Sicherheit, des Platzbedarfes, aber auch der hohen Kosten wegen wurde in St. Gallen schon vor Jahrzehnten richtig erkannt, dass das Tram für unser bergiges Gebiet nicht die Ideallösung darstellt. Die VBSG benötigen zwar auch einen Zuschuss öffentlicher Gelder von rund 9 Millionen Franken, dafür aber ist die Erschliessung mit dem Bus, der auch Randgebiete wie etwa Oberhofstetten erschliesst, im Vergleich zur Bahn vergleichsweise geradezu fantastisch, bei geringstem Platzbedarf und grosser Flexibilität. Demgegenüber nimmt sich die Appenzellerbahn, die viermal weniger Passagiere befördert, aber etwa 24 Millionen Franken öffentliche Steuergelder im Jahr erfordert, schon heute unverhältnismässig aus.

Wenn man dazu bedenkt, dass die Appenzellerbahn vom Halbstunden- auf den Viertelstundentakt übergehen will, also ihre Kapazität um 100 Prozent steigern will, ist anzunehmen, dass sich die jährlichen Zuschüsse entsprechend erhöhen. Denn um doppelt so viel zu fahren, braucht es doppelt so viele Züge, Lokführer, Energie und kürzere Unterhaltsintervalle. Ob es also eine gute Idee ist, wegen eines einmaligen Zuschusses vom Bund in der Höhe von 40 Mio. Franken etwa die gleiche Summe jährlich vom Steuerzahler fordern zu müssen, muss dringend abgeklärt werden. Bereits heute wird jede einzelne Bahnfahrt mit durchschnittlich Fr. 3.91 subventioniert. Das neue Angebot der Bahn wird, wie aus den Unterlagen hervorgeht, nicht mehr als einen einstelligen Prozentsatz an Umsteigern bewirken. Denn nicht alle Arbeitsstellen der Pendler befinden sich in der Stadt St. Gallen und sind einfach mit dem öffentlichen Verkehr zu erreichen.

worden sind. Anstatt solche Haarspaltereien auf die Spitze zu treiben, könnte mit einem Tunnelprojekt der Feinstaub-Ausstoss von täglich fast 14'000 Fahrzeugen mitten im Stadtgebiet gefiltert werden. Einfache Systeme dafür gibt es bereits, man muss sie nur endlich umsetzen.

Wenn nun dazu auch noch die ganze Strecke im gleichmässigen Tempo ohne Bremsmanöver auf einer ausgeglichenen sanften Steigung befahren werden könnte, wie dies im Tunnel möglich wäre, könnten jährlich mehrere hunderttausend Liter Kraftstoff eingespart werden, womit Riesenmengen des Treibhausgases CO₂ eingespart würden. Dies ist sicherlich sinnvoller, als irgendwo im Ausland mit grossen Beträgen dieses Gas kompensieren zu wollen. Dass der Lieblingsfeind der Grünen, der Offroadler, der im Appenzell wegen der Schneemassen und als Arbeitsgerät besonders häufig anzutreffen ist, aus dem Stadtbild verschwindet, dürfte ein weiteres Argument sein.

Dies alles und zusätzlich eine verkürzte Wegstrecke ohne Windungen würde alleine mit einem 2,8 km langen Tunnel erreicht, der mit einem Bruchteil des Betriebsaufwandes für das geplante neue Schienensystem auskäme. Mit der Ausführung der Durchmesserlinie würde der Energiebedarf dank Viertelstundentakt sogar fast verdoppelt. Es ist kein Projekt der Appenzellerbahn bekannt, das diesen Mehrverbrauch mit erneuerbaren Energien zu decken versuchen würde. Mit der Buslösung entfällt auch das starke Gift, das die Bahnen jedes Jahr ton-

Der Teufner Vorschlag und die Folgen für unser Quartier

Die zahlreichen Einsprachen beweisen, dass die Bauphase der geplanten Durchmesserlinie für das Riethüsli katastrophal wäre. Neben dem Fakt, dass das ganze Quartier für 2 Jahre zu einer einzigen Baugrube mit den überall hör- und spürbaren Emissionen verkommen würde, mit allen Folgen des Staus für die Anwohnerschaft und die schwächeren Verkehrsteilnehmer wie Kinder und Betagte, sind weitere Folgen im Moment nicht kalkulierbar. So ist zu befürchten, dass unser Quartierladen aufgeben müsste und auch die Post wegen schierer Unerreichbarkeit und Parkplatzmangel in Zeiten des Poststellen-Abbaus existenzielle Probleme bekäme. Auch der «Im Grund» dürfte von einem Massenexodus betroffen sein. Im Riethüsli könnte Billigstwohnraum entstehen, der vor allem durch anspruchlosere Ausländer besiedelt würde. Wie auch unsere ausländischen Mitbewohner versichern, hat das Quartier bis anhin dank einer vernünftigen Durchmischung keinerlei Probleme mit der Integration, was sich schlagartig ändern könnte, wenn plötzlich langjährige Bewohner wegziehen.

Im Gegensatz dazu würde die Wohnlage erheblich aufgewertet, wenn dank eines Umfahrungstunnels die Zweiteilung des Riethüsli aufgehoben würde. Dass dies nicht nur Einfluss auf unser aller Gesundheit hätte und eine sprunghafte Steigerung der Lebensqualität bewirken würde, sondern auch einen positiven Einfluss auf die Grundstückspreise hätte, ist keine reine Spekulation. Mitten im Quartierzentrum könnte eine Art Dorfplatz eingerichtet werden, Ort der Besinnung, des Spiels und der Zusammenkunft von Jung und Alt. Dass wir mit einer Umfahrung die lebensfeindliche Hauptstrasse in eine gemütliche Quartierstrasse umbauen können, wo neben einer schnelleren Busspur sogar noch ein Velostreifen Platz hat, ist mehr als ein Hirngespinnst.

Bütschwil und Wattwil machen es vor! Mit ganz anderen Kellen wird im Toggenburg angerührt. Nach den Bazenheidern sollen nun auch die Bütschwiler ihre Umfahrung erhalten: 200 Mio. Franken kostet das Bauwerk. 90 Prozent der Bütschwiler sprachen sich anfangs Februar in einer Referendumsabstimmung für den Bau aus. Bütschwil hat eine durchschnittliche Tagesbelastung von 15'276 Fahrzeugen, davon 5 Prozent Lastwagen, und an Sonn- und Feiertagen bis zu 25 Prozent höhere Spitzenbelastungen.

ZUM VERGLEICH I: An der Teufenerstrasse im Bereich Nestweiher wurde 2008 eine durchschnittliche Tagesbelastung von 13'800 gemessen, gegenüber 12'325 im Jahr 2004. Die Spitzenbelastung an Ausflugsstagen dürfte ebenfalls einiges höher liegen.

VERGLEICH II: Bütschwil hat eine Wohnbevölkerung von 3359 Einwohner (2008). Das Riethüsli zählt rund 4100 Einwohner. Dazu kommen noch unzählige weitere Einwohner anderer Stadtquartiere, welche durch den Schleichverkehr betroffen sind.

UND VERGLEICH III: Die Umfahrungsstrasse von Wattwil (2. Teil) kostet 125 Millionen. Die maximale Verkehrsbelastung beziffert die Regierung mit 12'000 Fahrzeugen (2008).

INTERVIEW MIT MATHIAS SCHREIER, INITIANT DES LIEBEGG-TUNNELS «ALS RIETHÜSLER WÜRDTE ICH MICH WEHREN»

Der Teufner Geschäftsmann und ehemalige Autoparteiler Mathias Schreier (er kandidierte für diese Partei in den 90er-Jahren zweimal für den Nationalrat) stellte sich den Fragen des Riethüsli-Magazins.

Herr Schreier, sind Sie ein Bahngegner?

Ich bin ein Autofreak, ein Bahnfreak und ein Velofreak. Aber alles zu seiner Zeit und an seinem Ort. Den Autosalon habe ich selbstverständlich mit der Bahn besucht, bin morgens um 5.24 Uhr auf den AB-Bus und dann mit der SBB nach Genf. Die Bahn ist das sicherste und schnellste Verkehrsmittel auf längeren Strecken. Im Gegensatz dazu ist die Appenzeller Bahn eine der grössten Gefahrenquellen im Verkehr und hat schon viel Leid verursacht. Es ist eben nicht das nostalgische und harmlose Bähnli, das viele in ihm sehen. Wegen der schwierigen Topographie und der Streusiedlungsbauweise kann es das Appenzellerland auch gar nie sinnvoll erschliessen.



BESUCH IN DER PRAXIS UNSERES
QUARTIERARZTES DR. AUGSTBURGER

«MEIN JOB IST SCHAMPAR ABWECHSLUNGSREICH»

Das Quartier Riethüsli hat, was viele Bewohner nicht wissen, einen eigenen Quartierarzt: Seit 23 Jahren betreibt Marcel Augstburger seine Praxis im Riethüsli. Zuerst in der Praxis seines Vorgängers Dr. René Schmid, seit 10 Jahren in einem unscheinbaren Mehrfamilienhaus an der Hochwachtstrasse 8. Der äussere Schein täuscht: Die Praxis verfügt vermutlich über eines der schönsten Wartezimmer der Stadt.

Aber es ist sauberer als ein Busbetrieb.

Das war früher mal so. Aber dank der technologischen Entwicklung bei den Motoren gerät die Bahn immer mehr ins Abseits. Sie ist mittlerweile bereits der grössere Emittent von Feinstaub durch den Abrieb als ein moderner Bus. Und die Entwicklung verläuft weiter zu Ungunsten der Bahn.

Und finanziell?

Da ist der Fall klar: Die Appenzeller Bahn kostet uns (Bund, Kanton, Gemeinden) rund 24 Millionen Franken Subventionen im Jahr, und das für 15 Prozent der Bevölkerung plus einen kleinen Teil des Ausflugsverkehrs. Ein Fachmann eines öffentlichen Busunternehmens hat ausgerechnet, dass ein Busbetrieb die gleiche und sogar effizientere Leistung für einen Bruchteil dieser Summe, nämlich zwischen 5 und 10 Millionen Franken im Jahr erbringen – und dabei viel flexibler auf die Siedlungsstruktur im Appenzellerland reagieren könnte.

Aber ein neuer Autotunnel ist doch teurer als der Bahntunnel im Riethüsli?

Die 2,8 Kilometer Strassentunnel, notabene für 100 Prozent der Bevölkerung, würden nach meiner groben Schätzung rund 125 Mio. Franken kosten – die Durchmesserlinie kostet 90 Millionen Franken. Mit der Umstellung auf Busbetrieb und einem Minderaufwand von 15 bis 20 Mio. Franken pro Jahr kann der Strassentunnel in 6 bis 8 Jahren amortisiert werden.

Aber die Bahn ist leistungsfähiger!

Auch dieses Argument ist nicht stichhaltig. Ein moderner Doppelgelenkbus fasst 200 Personen, ein Zug mit drei Waggons nur 128 Personen, bringt aber 75 Tonnen auf die Waage, ein Tramkomposition immer noch 45 Tonnen. Wie viele Züge fahren täglich fast leer durch das Appenzellerland, mit vier bis acht Passagieren? Hier kann ein Busbetrieb viel flexibler reagieren. Zudem bin ich überzeugt, dass

ein modernes Busangebot mit einer schnellen Verbindung durch den Tunnel einen grösseren Umsteigeeffekt erzielen würde als die paar Prozent, mit welchen die Durchmesserlinie rechnet.

Wenn doch alles so klar ist, warum sind denn die Politiker dagegen?

Ein bekannter Stadtpolitiker hat mir ganz im Vertrauen – ich darf keinen Namen nennen – gesagt, die Idee wäre ausgezeichnet, doch die Zeit sei nicht reif. Diesem Politiker (und allen andern auch) empfehle ich, die zweite Seele in der Brust zu aktivieren und sich für die beste Lösung einzusetzen.

Wie verkaufen Sie Ihre Tunnelidee den Riethüslern?

Dem Quartier wird heute schon zuviel zugemutet. Dass man sich jetzt gegen die Zusatzbelastung wegen dem Bahntunnel wehrt, ist mehr als verständlich. Die Bevölkerung muss sich wehren, wenn die Politiker versagen. Ich hoffe, dass alle Riethüsler merken, welche Chance ein kombinierter Tunnel für das Quartier bedeutet. Es könnte wieder wohnlich werden fast wie zur Zeit der Postkutsche. Riethüsler, erwacht!

Interview Erich Gmünder



Erich Gmünder

«Ja, es gibt tatsächlich Leute, die fast etwas enttäuscht sind, wenn sie aufgerufen werden. Oft heisst es dann, wir hätten lieber noch ein wenig das wunderschöne Panorama genossen», bestätigt die Praxisassistentin Natalie Stutz. Während sie nach Schluss der Sprechstunde mit Aufräumen

und Abtippen der Diktate beschäftigt ist, sitze ich mit ihrem Chef an der riesigen Fensterfront mit freiem Blick über die Stadt. Unter uns ruckelt das Appenzeller Bähnli über die Ruckhalde. Es ist notabene erst das zweite Mal seit dem Bezug der Praxis, dass Marcel Augstburger selber mal

Dr. Augstburger mit Praxisassistentin Natalie Stutz vor dem Panorama der Stadt

Quartierarzt mit gesunder Distanz In der Freizeit ist der in St. Georgen wohnhafte Arzt kaum je im Riethüsli anzutreffen. Marcel Augstburger findet, seine Patienten sollten die Gewissheit haben, dass er strikte neutral sei und das, was sie ihm im Sprechzimmer erzählten, nicht hinaus gehe. Und das sei so am besten gewährleistet. Am Riethüsli findet er die Zweiteilung durch die Teufener Strasse sehr problematisch. Und die Verkehrsimmissionen. Er beobachtet seit Jahren eine schleichende Veränderung der Bevölkerungsstruktur im unteren Bereich des Quartiers, welche wohl auf die Verkehrsproblematik zurückgehe.



Zeit und Musse findet, hier zu sitzen und zu gucken. Das letzte Mal war dies vor zehn Jahren, bei der Aufrichtefeier mit den Handwerkern.

Eigentlich wollte Marcel Augstburger Tierarzt werden. Doch irgendwann realisierte er, dass ihm da die Kommunikation mit den Patienten fehlen würde. Danach wollte er sich für die Zahnmedizin einschreiben; sein Vater war Zahnarzt in St. Gallen – doch er scheute sich davor, tagein-tagaus in fremde Mäuler zu schauen. Ebenso wenig wollte er Facharzt werden wie sein Bruder (Orthopäde), einer mit mehr Spezialwissen, aber eben in einem kleineren

Wirkungsfeld und mit weniger Kontakt mit ganzen Familien. Wieviel abwechslungsreicher ist da der Alltag eines Hausarztes: «Am gleichen Tag sehen wir entzündete Mandeln, messen den Blutdruck, diagnostizieren eine Lungenentzündung oder behandeln eine offene Wunde.» Einfach «schampar abwechslungsreich», findet Dr. Augstburger.

Doch er räumt ein: vom wirtschaftlichen Standpunkt aus sei

der Entscheid vielleicht doch nicht so klug gewesen. Die Arbeit der Hausärzte sei finanziell immer weniger attraktiv, und sie würden von den Krankenkassen regelrecht geplagt. Als schliesslich den Hausärzten das eigene Labor weggenommen (respektive die Kosten nicht mehr adäquat vergütet) werden sollten, da sei ihm der Kragen geplatzt und er sei erstmals in seinem Leben an eine Demo gegangen, damals, 2006, in Bern. Genützt habe es allerdings

nicht viel. Das eigene Labor sei ebenso wie das eigene Röntgengerät zwar finanziell kaum noch selbsttragend, aber sehr patientenfreundlich. Er könne seinen Patienten in der gleichen Konsultation das Ergebnis erklären, während sie sonst Umwege über externe Institute und Mehrfachkonsultationen in Kauf nehmen müssten. Und er ist sicher, dass diese Lösung auch den Krankenkassen Kosten erspart - zurzeit laufe eine Untersuchung, deren Resultate jedoch noch nicht vorlägen. Trotz des Kostendrucks nimmt sich Dr. Augstburger Zeit für seine Patienten. Das Gespräch ist für ihn mindestens so wichtig wie die Diagnosegeräte.

Der Beruf eines Hausarztes sei durch die Politik in den letzten Jahren schleichend abgewertet worden. Trotzdem würde er ihn wieder ergreifen, aber dann vermutlich in einer Gemeinschaftspraxis arbeiten. Der heutige Hausarzt sei ein Auslaufmodell. Er erinnert sich an seine Jugendzeit in St. Georgen, als die Leute morgens um acht Uhr die Praxis des Dorfarztes Dr. Rohner füllten und oft bis mittags warten mussten, bis sie dran waren. Der Hausarzt als kleiner Dorfkönig. - Den Begriff «Hausarzt» nimmt er selber aber

immer noch sehr wörtlich: Jeden Tag um 10 Uhr geht er auf Hausbesuch, vorwiegend bei betagten Patienten, welche nicht mehr gut zu Fuss sind und in einem Altersheim oder noch in den eigenen vier Wänden wohnen. Froh ist er, dass die nächtlichen Hausbesuche an den städtischen Notfalldienst, in den er auch eingebunden ist, delegiert werden könnten, um nach den langen Arbeitstagen einen freien Abend zu geniessen.

Unterstützt wird Dr. Augstburger von seiner Frau Susanne, welche nebenan in eigener Praxis als Physiotherapeutin arbeitet und seine Buchhaltung führt, sowie von der medizinischen Praxisassistentin Natalie Stutz. Stets freundlich und gutgelaunt empfängt sie die Patienten, richtet ihnen in einfacher Sprache die Anordnungen des Arztes aus oder macht das Labor. Oder redet einem Patienten ins Gewissen, die Medikamente regelmässig zu nehmen – und ja immer genügend Wasser zu trinken, weil das eine gute und günstige Medizin sei!

Manchmal komme die eine oder andere Patientin auch ohne Termin vorbei, meistens gegen 11 Uhr, einfach so zum «Pläuderle». Aber nur, wenn sie sicher seien, dass der Tokter auf Hausbesuch ist, erzählt Natalie Stutz frei von

der Leber weg. «Die Leute sind ja so herzlich. Gerade heute war jemand da, der extra für mich ein Osterei pinkig angemalt hat, weil er weiss, dass ich auf diese Farbe stehe», erzählt sie lachend.

Was macht ein Hausarzt in der Freizeit? Marcel Augstburger geniesst die freien Abende, freut sich an den Enkelkindern und entspannt sich beim Lesen oder seinem Hobby, dem Fotografieren. Das Fotografieren kommt auch bei seiner anderen Leidenschaft zum Zug, dem Reisen, wie Fotos an den Wänden des Wartezimmers illustrieren. Kaum haben die Ferien begonnen, zieht er mit Frau und Wohnwagen los. Das Reisen sei für ihn ebenfalls ein Mittel, auf Distanz zu gehen. Das sei nötig, um aufzutanken und danach wieder voll da zu sein für seine Patienten. Und die füllen seine Agenda. Dass es ihnen in dem bistroähnlichen Wartezimmer gefällt, und sie deshalb auch einmal eine kurze Wartezeit in Kauf nehmen, um in einer Illustrierten zu blättern, das Quartiermagazin zu lesen oder ganz einfach die Aussicht zu geniessen, nimmt er gerne zur Kenntnis – und hofft gleichzeitig, dass es noch andere Gründe gibt, warum sie ihn aufsuchen.



«BETREUTES WOHNEN» IM RIETHÜSLI: LOGISCASA STEIGT AUS
**ALTERSPROJEKT:
 ZURÜCK AUF FELD EINS!**

Herber Rückschlag fürs Alterszentrum im Riethüsli: Die künftige Trägerschaft, die Genossenschaft Logiscasa, hat sich vom Projekt zurückgezogen. Trotzdem will der Quartierverein nicht aufgeben: An der Hauptversammlung vom 6. Mai soll informiert und diskutiert werden, ob und wie die Idee für altersgerechte Wohnungen im Quartier trotzdem noch realisiert werden kann.



Reto Antenen: «Ich bin trotz allem optimistisch» (Foto Erich Gmünder)

Erich Gmünder

Unisono hatte sich vor einem Jahr eine rekordverdächtige Besucherzahl an der HV des Quartiervereins für das an der Demutstrasse geplante Projekt ausgesprochen. Dem Vorstand wurde der Auftrag erteilt, zusammen mit der Wohnbaugenossenschaft Logiscasa die Idee weiter zu verfolgen. Optimistisch wurde bereits von einem möglichen Bezug der Wohnungen im Jahr 2014 gesprochen. Und nun der Rückzug der Genossenschaft.

Nicht gegen das Projekt Riethüsli gerichtet

Die Information schlug beim Quartiervereinsvorstand wie ein Blitz ein. In einer Frühsitzung morgens um 7 Uhr stand Logiscasa-Präsident Reto Antenen zusammen mit Quartiervereinspräsident Hannes Kundert den völlig perplexen Mitgliedern Red' und Antwort. Für den Rückzug machte die Logiscasa eine grundsätzliche Strategieänderung geltend (vgl. Auszug aus dem Communiqué von Logiscasa). Präsident Reto Antenen nahm gegenüber dem Magazin persönlich Stellung:

Magazin: Herr Antenen, ist Ihnen der Verwaltungsrat in den Rücken gefallen?

Reto Antenen: So krass möchte ich es nicht ausdrücken. Der Vorstand hat sich entschieden, nach den verschiedenen Projekten keine neuen Risiken einzugehen, sondern will jetzt eine Konsolidierungsphase. Für diese Strategieänderung habe ich ein gewisses Verständnis. Wer mich kennt, weiss, dass ich mehr der Macher bin und mir deshalb etwas mehr Mut und Risikofreude gewünscht hätte. Ganz wichtig ist mir aber in diesem Zusammenhang festzustellen, dass dieser Entscheid nichts mit allfälligen Bedenken gegenüber dem Projekt im Riethüsli zu tun hat, sondern wirklich ein Strategiewechsel dahintersteht.

Wie stehen denn die Chancen nach diesem Entscheid für das Projekt im Riethüsli?

Die sind unverändert nach wie vor sehr gut. Ich darf Ihnen sagen, dass ich umgehend mit mehreren Fach-

leuten und potentiellen neuen Investoren Kontakt aufnahm, die mir alle unisono bestätigten, dass man dieses Projekt an diesem Standort unbedingt verwirklichen müsse. Und es haben sich ja auch schon über ein halbes Dutzend Interessierte aus dem Quartier gemeldet, dies notabene ohne Werbung zu machen. Ich bin deshalb überzeugt, dass sich bald eine neue Lösung finden lässt. Wichtig ist mir einfach, falls der Quartierverein weiter mit mir zusammen arbeiten möchte, dass wir preiswerte Wohnungen schaffen. Für Luxus bin ich nicht zu haben. Die Wohnungen müssen für jedermann bezahlbar sein und ins Quartier passen.

Was schlagen Sie nun vor, wie der Quartierverein, das ganze Quartier weiter vorgehen sollen?

Gerne sondiere ich zusammen mit dem Vorstand des Quartiervereins weiter. Die Stadt und die Ortsbürgergemeinde als Landbesitzerin sind an einer Weiterentwicklung an diesem Standort interessiert, das haben mir Arno Noger und Nino Cozzio in der Zwischenzeit erneut signalisiert. Das heisst, wir können

auch mit der geplanten Umzonung rasch weitermachen, sobald eine neue Trägerschaft steht.

Werden Sie selber weiter mit im Boot sein?

Das hängt nun vom Quartierverein ab. Ich würde sehr gerne weiter an diesem Projekt mitarbeiten und mein Netzwerk und mein Knowhow als langjähriger Präsident oder Berater diverser Genossenschaften im sozialen Wohnungsbau einbringen. Ich spüre auch im Riethüsli viel Herzblut und bin optimistisch, dass wir bald eine neue Lösung aufgleisen können.

Hannes Kundert: «Wir machen weiter»

HERR KUNDERT, IST DAS PROJEKT NUN GESTORBEN ODER SEHEN SIE REALISTISCH NOCH EINE CHANCE? Der Vorstand hat auf Grund eines Antrages von Bruno Grieger von der Mitgliederversammlung damals den Auftrag erhalten, sich um ein Alters- und Pflegeheim zu kümmern. Dieser Auftrag besteht und der Vorstand muss meines Erachtens weiter versuchen, einen geeigneten Bauträger zu finden. Der Vorstand hat dies auch so beschlossen. Das Projekt ist keinesfalls gestorben.

WIE GEHT ES DENN NUN WEITER?

Erst wird an der HV vom 6. Mai 2010 durch Reto Antenen informiert. Anschliessend versuchen wir, via Reto Antenen einen Bauträger zu finden. Und wir werden den Interessenten des Alterszentrums einen Brief schicken, in dem wir signalisieren, dass wir weiter eine Lösung suchen. Momentan sind 13 Einzelpersonen oder Paare auf der Interessentenliste. Um einen Bauträger zu finden, sind etwa 100 Interessenten nötig. Wir versuchen, mehr Leute auf die Liste zu bringen.

Herzlich willkommen zur HV 2010 am 6. Mai

Der Vorstand des Quartiervereins Riethüsli lädt Sie herzlich ein zur Hauptversammlung vom Donnerstag, 6. Mai im Riethüsli-Treff. Neben den statutarischen Traktanden (u.a. Kredit für den Nachbau der ehemaligen Schaukel auf der Solitüde) dürften vor allem die Ausführungen von Reto Antenen zum Rückzug der Logiscasa und dem weiteren Vorgehen in Sachen Alterszentrum interessieren. Im zweiten Teil wird der neue Internet-Auftritt des Quartiervereins vorgestellt. Vor der Versammlung offerieren wir Ihnen einen Imbiss und nach der Versammlung Kaffee und Kuchen.

- Zeitplan: ab 19.00 Uhr Imbiss
 20.00 Uhr Hauptversammlung
 21.00 Uhr Orientierung Alterszentrum Riethüsli + Internet
 21.15 Uhr Kaffee und Kuchen
 21.30 Uhr Ende und Heimfahr-Dienst

Wiederum werden Sie auf Wunsch von zu Hause abgeholt und wieder nach Hause gebracht. (Meldung an den Präsidenten Hannes Kundert 071 260 25 25).

Das Communiqué

Der Vorstand der Alters- und Wohngenossenschaft Logiscasa hat anlässlich seiner Sitzung vom 25. Februar 2010 beschlossen, das Projekt für Alterswohnungen im Riethüsli nicht weiter zu verfolgen. Der Entscheid basiert auf folgenden Überlegungen:

Die Alters- und Wohngenossenschaft Logiscasa hat 1998/99 und 2006/07 zwei Projekte im Park des Bürgerspitals resp. im Linsebüelguet realisiert. Beide Projekte sind solide finanziert und voll vermietet.

Bei der Realisierung der ersten beiden Etappen profitierte die Logiscasa von starken Partnern. Die Genossenschaft ist deshalb finanziell gesund.

Der zeitliche Abstand zwischen dem zweiten und einem möglichen dritten Projekt ist zu klein. In diesem Zeitraum konnte zuwenig Kapital für weitere Projekte geöffnet werden. Der Vorstand der Genossenschaft ist im jetzigen Zeitpunkt nicht bereit, sich im notwendigen Ausmass finanziell zu engagieren.

Wir bedauern, dass die Kommunikation in dieser Angelegenheit falsche Erwartungen und Hoffnungen weckte.

Der für dieses Projekt erhaltene Starthilfebeitrag in der Höhe von CHF 25'000.- wird der Stadt St. Gallen zurückbezahlt.

Alters- und Wohngenossenschaft Logiscasa: Reto Antenen Präsident; Dr. Markus Edelman, Vorstandsmitglied

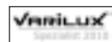
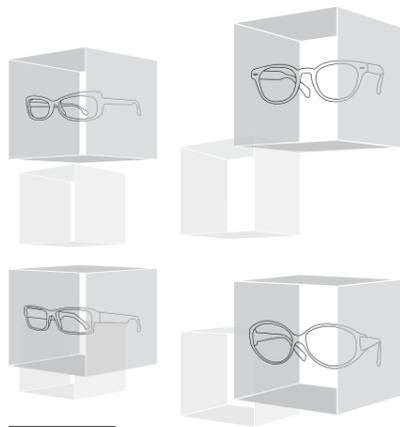
mühlegg
ST.GEORGEN

Dienstag bis Freitag
8–19 Uhr
Samstag und Sonntag
8–18 Uhr

Café Mühlegg
T 071 222 71 41
www.muhlegg.ch



viiegener
optik
vision care center | st.gallen



viiegener optik | vision care center | schmiedgasse 35 | 9001 st.gallen
t.0800 82 11 44 | f.071 223 54 05 | info@viiegener.ch | www.viiegener.ch

FÜR IHR HAAR

Fris-ör
071 367 29 79

ANDREA FENT, TEUFENERSTR. 150
9012 ST.GALLEN-RIETHÜSLI

Spezialitäten-Metzgerei
BECHINGER
Fleisch - Wurst - Partyservice

St.Georgen-Strasse 76 - 9000 St.Gallen - Telefon 071 222 50 31
info@bechinger.ch - www.bechinger.ch - Telefax 071 222 50 21



Klassiker «Lounge Chair» – ab Lager

wohnart
späti egli

Späti Egli AG
Spisergasse 40
CH-9000 St.Gallen
Tel +41 71 222 61 85
info@wohnart-sg.ch
www.wohnart-sg.ch



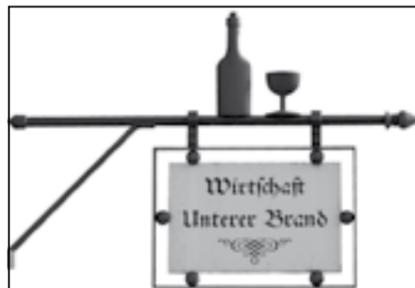
Ihren
Füssen zuliebe

Fusspflege-Studio
Dora Legner
Fusstherapeutin

Teufenerstrasse 115, 9000 St.Gallen
☎ 071 277 01 51

- Fusspflege
- Fuss-Beinrelaxmassage
- Fussreflexzonenmassage
- Packungen/Wickel
- Ganzkörpermassage
- Teilmassage
- Verkauf von Pflegeprodukten

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag (nach Vereinbarung)



Idyllisches Wanderziel
in der Nähe der Stadt!

- Bauernspezialitäten
- geeignete Räumlichkeiten für Gesellschaf-ten und Familienfeste

Wirtschaft Unterer Brand
Familie Linder, 9011 St.Gallen
Telefon 071 222 29 34

Donnerstag geschlossen



COMEDIA
BUCHHANDLUNG

WORLD MUSIC · COMIC · MANGA
Katharinengasse 20 · 9004 St.Gallen
Tel./Fax 071 245 80 08
medien@comedia-sg.ch · www.comedia-sg.ch

Aus der Schule geplaudert

Wendelin Reinhardt

Den Vorsitz hat kein Geringerer als der Schulleiter. Damit zeigt er auch, wie wichtig ihm die Sache ist. Von der ersten bis zur sechsten Klasse sind je zwei Kinder als Vertretung gewählt worden. Oskar Sturzenegger informiert über die Pausenplatzgestaltung. Die Delegierten sitzen diszipliniert im Halbkreis. Sie haben die Aufgabe, das Besprochene in die Klasse hineinzutragen.

Mitreden braucht Mut

Nach längerem Stillsitzen kommt Leben in die Gesichter. Sturzenegger sammelt die Abstimmungsergebnisse aus den Klassen. Es gehört schon Mut dazu, in dieser (noch) ungewohnten Zusammensetzung das Wort zu ergreifen. Einzelnen scheint das nicht viel auszumachen. Sie tragen souverän vor, was ihre Klasse entschieden hat. Andere scheinen froh zu sein, wenn diese Runde vorbei ist. Mitreden will gelernt sein.

Schlagzeug häppchenweise

Kinder ernst nehmen heisst auch, sie mit der Kostenrealität zu konfrontieren. Aus einer Mittelstufenklasse kommt der Wunsch nach einem Schlagzeug. Sturzenegger macht deutlich, dass das viel Geld kostet. «Ich will euch nichts versprechen und werde auch mit den Lehrpersonen darüber reden. Vielleicht lässt sich ein Schlagzeug auch häppchenweise anschaffen.»

Ja – Nein – Egal

Von Lehrerseite kam die Frage, ob die Kinder – nach dem gelungenen Weihnachtskonzert – Interesse an einem Schulhausorchester oder einem Chor hätten. Das

KINDER REDEN MIT

Am 17. März 2010 tagte im Schulhaus Riethüsli zum dritten Mal der Schülerinnen- und Schülerrat. Was sind die Themen? Wie wird diskutiert?

Abstimmungsergebnisse werden mit kindlicher Direktheit präsentiert: So und so viele fänden das gut, so und so viele wollen es nicht – dem Rest ist es egal. Ehrlichkeit gehört dazu, wenn man Kinder nach der Meinung fragt. Auch erwachsene Parlamentarier dürfen sich der Stimme enthalten.

Himmel und Hölle

Der Pausenplatz soll attraktiver werden. In den Klassen wurden Vorschläge gesammelt. Sturzenegger zeigt auf, was ohne grossen Aufwand rasch realisierbar ist und was mehr Zeit und Geld braucht. Sofort möglich ist sicher die Anschaffung von Gummitwist und Hula-Hop-Reifen. Ein mittelfristiges Unternehmen ist die Pausenplatzgestaltung mit Betonfarbe. Hüpfspiele wie Himmel und Hölle und ein Fussballfeld sollen frisch eingezeichnet werden. Zudem soll der Umriss von jedem Kind in Lebensgrösse eingezeichnet und mit Farbe ausgefüllt werden. Auch eine Form, zu sagen, dass jedes Kind zählt.

Problemzone Schulweg

Sturzenegger wird sich um die gewünschten Fussballtore kümmern. Doch auch die Kinder sind gefordert. Es soll nicht nur Material angeschleppt werden. In der Pause und auf dem Schulweg werden nach wie vor Kinder bedroht, gehänselt, belästigt. Das Thema

wurde vom Elternforum (ELFO) eingebracht. Gefragt sind konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Situation.

Die «unschuldige» Klasse

Was im Schüler-/Schülerinnenrat an Diskussionskultur noch fehlt, wird im intimeren Rahmen des Klassenrats bereits gelebt. Zum Beispiel in der Klasse 4a. Die Kinder sagen, was sie denken und hören einander zu. Klassenlehrerin Ulla Kränzlin muss – bei allem Ernst – schmunzeln, als sie ausschliesslich Beschwerden über die ändern zu hören bekommt. «Wenn ich euch so zuhöre, gibt es in diesem Schulhaus genau eine Klasse, die unschuldig ist.» Jetzt schmunzeln auch die Kinder.

Bei sich selber anfangen

«Wir werden für den Schüler-/Schülerinnenrat Vorschläge sammeln, sobald das Protokoll da ist. Heute wollen wir bei uns anfangen. Jedes Kind überlegt sich, was es ab heute beitragen will zur Verbesserung des Klassenklimas.» Die Vorsätze, die nun zu hören sind, treffen ins Schwarze. Die Kinder kennen sich selber gut. Das Schwierige an den guten Vorsätzen kommt erst – die Umsetzung im Alltag. Die Lehrerin nimmt sich davon nicht aus: «Ich habe euch auch gesagt, was ich in Zukunft verändern will. Wenn ich es vergesse, sagt es mir.»



DAS RIETHÜSLI HATTE EINST ZWEI WEIHER DIE LIEBEGG – EINST DIE KLOAKE VOM RIETHÜSLI

Bis in die späten 60er-Jahre hatte das Quartier neben dem Nestweiher noch einen zweiten Weiher, und zwar in der Liebegg, dort wo heute direkt an der Kantonsgrenze ein Mehrfamilienhaus steht. Das Gewässer machte seinem idyllischen Namen keine Ehre, galt es doch bis zur Einführung der Abwasserreinigung als eine Art Kloake unseres Quartiers. Ernst Ziegler ist der Geschichte des Liebeggweihers nachgegangen.



«Gruss von Liebegg (St. Gallen)», um 1920

Ernst Ziegler

Als «Liebegg» wird die Gegend beidseits des Wattbachs in der Umgebung der markanten Kurve der Teufener Strasse unmittelbar an der Kantonsgrenze zu Appenzell-Ausserrhoden bezeichnet. Soweit bekannt, erscheint dieser Ortsname erstmals im «Adressbuch der Stadt und des Kantons St.Gallen» von 1861, wo, zur Gemeinde Straubenzell gehörig, die «Kartonfabrik Liebegg im Watt bei St.Gallen» aufgeführt ist.

Restaurant «Liebegg» um 1910



«**Lieb**» nur dem Namen nach Der Name bedeutet wohl eine «liebe, angenehme Ecke», was heute schwernachvollziehbar ist, liegt doch die «Liebegg» eher schattig an einer verkehrsreichen Strasse. Die Gegend liegt jedoch, schreibt Martin Arnet in «Die Orts- und Flurnamen der Stadt St.Gallen», auf einem kleinen Plateau; rundum steigt das Gelände an oder fällt zum Wattbach ab. Da wenig westlich von der «Liebegg» sich die seit 1719 belegte «Höll» befindet, könnte das «lieb» einen Gegensatz ausdrücken «zur unwirtlichen Umgebung» des «Höllentobels».

Die erwähnte Kartonfabrik gehörte dem Schlossermeister Benjamin Kessler, der vermutlich um 1860 den Liebeggweiher erstellte. Im «Neuen Tagblatt aus der östlichen Schweiz» vom Mittwoch, dem 16. Dezember 1868, stand: «Dienstag früh zwischen 6 und 8 Uhr ist die Kartonfabrik zu Liebegg beim Riethhäusle, an der Landstrasse nach Teufen (zirka 20 Minuten von der Stadt St.Gallen entfernt) total abgebrannt. Das Feuer soll im Tröckneturm ausgebrochen sein.» – Später gehörte die Liebegg Anton Ziegler, der Weiher und Hofstatt 1907 dem Zimmermeister Fidel Lampert verkaufte.

Die Nase voll Die Verunreinigungen des Liebeggweihers und die sich daraus ergebenden Geruchsbelästigungen wurden wiederholt und häufig kritisiert und waren immer wieder Gegenstand von Besprechungen. «1925 machte der damalige Besitzer, Fidel Lampert, auf die starke Verschlammung und Verunreinigung des Weihers aufmerksam, die darauf zurückzuführen sei, dass das aus dem Tal der Demut herkommende Bächlein die Abwässer aus dem Riethüsliquartier aufnehme und in den Liebeggweiher führe.» Der Liebeggweiher war um 1930/40 tatsächlich nicht gerade ein Naturidyll. Er wurde fast ausschliesslich durch Wasser gespiesen, das sich aus Exkrementen von Menschen und Tieren und den übrigen Abwässern zusammensetzte.



Blick von der Liebegg auf das angrenzende Aargauer Kantonsgebiet, um 1933

Nach der Korrektur der Teufener Strasse wurde der Weiher 1941 gründlich gereinigt und im Frühjahr 1968 «im bereits seit zwei Jahren entleerten, privaten Liebeggweiher mit den Bauarbeiten für ein 14-Familienhaus (heute Teufener Strasse 182) begonnen».

Das Restaurant «Liebegg» ist im Adressbuch von 1889 noch nicht verzeichnet; hingegen finden wir es 1909 unter «Gemeinde Straubenzell» und als Wirt Johann Ulrich Bondt-Spielmann.

Weiher als Lebensräume Unter diesem Titel haben Théo Buff und Rolf Kretzer über noch existierende und abgegangene Weiher der Stadt St.Gallen ein ebenso schönes wie nützliches Buch von rund 170 Seiten mit prachtvollen Abbildungen und Kartenskizzen verfasst (Verlagsgemeinschaft St.Gallen 2000). Darin sind drei Seiten dem Liebeggweiher gewidmet.

SCHANZEN-NOSTALGIKER TRAFEN SICH IM RIETHÜSLI DIE HELDEN VON EINST UND IHRE FANS

Cecchinatos posieren für den Tagblatt-Fotografen



Diesen Winter hätte die Riethüsli-Schanze ihren 80. Geburtstag gefeiert – wenn es sie denn noch gäbe. Was es aber noch gibt, sind die «tollkühnen Männer auf fliegenden Skis», welche die Schanze bezwangen – und ein paar (vorwiegend weibliche) Fans dieser wilden Burschen. Auf Initiative des Quartiermagazins trafen sie sich am 23. Januar, insgesamt gegen 50 Personen, um in der Vergangenheit zu schwelgen. Die meisten unter ihnen hatten die Riethüsli-Schanze und die spektakulären Skispringen noch selber erlebt oder deren Geschichte

gar geprägt: Wie das legendäre Skispringer-Gebrüdertrio **Mario, Marco und Toni Cecchinato**, alle in Begleitung ihrer Gattinnen, die von den ersten heimlichen Sprüngen erzählten.

Besonders interessierter Zuhörer war der ehemalige Stadtarchivar **Ernst Ziegler**. Mit einem Artikel in der Quartierzeitung im November 2008 über die Geschichte der beinahe in Vergessenheit geratenen Schanze hatte er die Nostalgiewelle ausgelöst. Und Tagblatt-Stadtredaktor **Josef Osterwalder**, der unter dem Titel «Sprung in die Vergangenheit» über den Anlass berichtete.

Unter ortskundiger Führung von **Noldi Duttweiler** (der sich, wie er ehrlich zugab, selber nie über die Schanze getraut hatte) machten die rüstigen Helden und ihre Bewunderer einen Lokaltermin am Standort der ehemaligen Schanze. Danach ergötzten sie sich an der von ihm und **Erich Gmünder** zusammengestellten historischen Bilderschau und wurden von **Madeleine Duttweiler** und ihren Helferinnen mit Kaffee, Kuchen, Snacks und einem Gläschen Wein verwöhnt. Die Ehrengäste sowie die Hauptteilnehmer durften zur Erinnerung ein originalgetreues Faksimile des Nachtspringen-Plakats von anno 1954 nach Hause nehmen.



Stadtführerin Maria Hufenus und Stadtredaktor Josef Osterwalder



Stelldichein der einstigen Helden: (von links) Turi Albert, Toni Cecchinato, Hans Inhelder, Marco Cecchinato, Toni Cecchinato, Erich Vonlanthen



Noldi Duttweiler und Ernst Inhelder, Kameramann des Schweizer Fernsehens, der unweit der Schanze, im Restaurant Liebegg, aufgewachsen ist

Der Besitzer des Originals, **Erich Vonlanthen**, selber ein ehemaliger Springer, berichtete über dessen verschlungene Wege zurück ins Quartier. Unter den Besuchern gab's neben dem erwähnten Erich Vonlanthen einige weitere ältere oder ehemalige Riethüsler, die die ersten Sprünge meistens heimlich gewagt hatten, wie **Hans Inhelder**, **Turi Albert** oder **Lui Fiabane**, der sich als Göttibueb des legendären Wildhauser Skispringers **Niklaus Stump** outete. Die Zeitungsvorschau hatte auch den Rotmöntler **Alfred Sager** angelockt, der als Jugendlicher auf einem Kuraufenthalt in Davos auf den Geschmack gekommen war. Ein bisschen Rennatmosphäre brachten die Original-Sprunglatten von anno dazumal (Stifter: Toni Cecchinato) und heute (**Lucas Vonlanthen**, Sohn von Erich Vonlanthen) in den vollen Riethüsli-Treff.

Wir engagieren uns für Sie



Bank St.Gallen

Marktplatz 1, 9004 St.Gallen
071 226 73 73, www.casg.ch

Versicherungen. Finanzanlagen. Vorsorge.

Bei Zurich haben Sie alle Vorteile aus einer Hand.

Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG
Generalagentur Roman Loibl
Oshan Ari
Kornhausstrasse 25, 9001 St. Gallen
Telefon 071 226 21 67, oshan.ari@zurich.ch

Because change happenz.  ZURICH

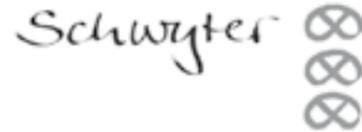
holzwerkstatt die flexible Schreinerei

Stephan Fässler
Ihr Partner für: Tschudistrasse 69
Möbel, Innenausbau, 9000 St. Gallen
Reparaturen und Glas Tel. 071 277 75 93

Fit sein. Fit bleiben.



Heiligkreuzstrasse 2 • 9008 St. Gallen
Telefon 071 245 43 25
www.trev-x.ch



Auch in Ihrer Nähe:
**Filiale Riethüsli
Bäckerei + Bistro**

und für spezielle Anlässe
Schwyters Catering
Apéro, Cocktail, Dinner, ...

BÄCKEREI SCHWYTER AG
Teufenerstrasse 143 | ST. GALLEN
Fon 071 277 96 72 | www.schwyter.com

infoabende:

Donnerstag, 22. Apr. | jeweils 19⁰⁰

- ¹ Sek-Vorbereitungsjahr
- ² Integrierte Oberstufe mit Sekundarschule
- ³ 10. Schuljahr
- ⁴ Zwischenjahr mit Praktikum und Schule
- ⁵ Handelsschule
- ⁶ Berufsbegleitende Sekundarschule für Erwachsene

Dienstag, 18. Mai | jeweils 19⁰⁰

- ¹ Sekundarschul-Vorbereitungsjahr
- ² 10. Schuljahr
- ³ Zwischenjahr mit Praktikum und Schule
- ⁴ Handelsschule

Mittwoch, 19. Mai | jeweils 19⁰⁰

- ¹ Integrierte Oberstufe mit Sekundarschule
- ² Berufsbegleitende Sekundarschule für Erwachsene

Wir bitten um Anmeldung per Mail oder Telefon.

ORTEGA SCHULE

Kesslerstrasse 1, 9001 St. Gallen
T 071 223 53 91
info@ortegaschule.ch



Shell Garage Riethüsli

René Rankwiler
Teufenerstrasse 164
9012 St.Gallen
Telefon 071 277 71 11
Fax 071 277 71 12

DIE POST

Für Briefe, Pakete, Einzahlungen und Kontoeröffnungen. Geldbezug am Postomat rund um die Uhr. NEU: kleine Papeterie und Bücher. Ticketcorner-Vorverkauf

Mo-Fr 07.30 Uhr - 12.00 Uhr
13.45 Uhr - 18.00 Uhr
Sa 09.00 Uhr - 11.00 Uhr

Telefon 058 453 14 17

Grüezi im neuen AGROLA-Shop Riethüsli

365 Tage für Sie da

Wir freuen uns
auf Ihren Besuch

AGROLA 

Alain Antony Plattenleger

Fellenbergstrasse 71
9000 St.Gallen
071 278 47 81
079 221 92 70

Ihr Quartierladen mit
den vielen Köstlichkeiten, den Biogemüsen,
dem offenen italienischen
frischen Brot, den
Gaumenfreuden, der
grossen Käseauswahl,
dem Obst und allem,
was Sie so
brauchen.



CHRISTEN
LEBENSMITTEL RIETHÜSLI
Teufenerstr. 145, 9012 St.Gallen, Tel. 071 277 84 12
Besuchen Sie uns auch im Internet:
www.christen-lebensmittel.ch

elektrokundert

Ihr Quartier-Elektriker
für alle Fälle.

Teufenerstrasse 138
9012 St. Gallen
Tel. 071 260 25 25 Fax 071 260 25 26
info@elektro-kundert.ch

Fässler Bedachungen AG

Steil- und Flachdächer
Fassaden- und Gerüstbau



9050 Appenzell • Feldstrasse
Tel. 071 787 16 14 • Fax 071 787 16 54

9000 St.Gallen • Rorschacher Str. 184
Tel. 071 244 06 35 • Fax 071 787 16 54



Bei **Herold Taxi**
weiss jeder, mit wem
er fährt...

Herold Taxi **2222 777**

KLOSTERDROGERIE GESUNDHEITSDROGERIE

Ihr Spezialist für natürliche Heilmittel!

- Homöopathie
- Spagyrik
- Phytotherapie
- Bachblüten

Klosterdrogerie
Stefan und Noëlle Fehr
Auf dem Damm 17
9000 St.Gallen
Tel.: 071 223 33 48
Fax: 071 223 33 84
info@klosterdrogerie.ch
www.klosterdrogerie.ch

STAMPFL & CO. AG

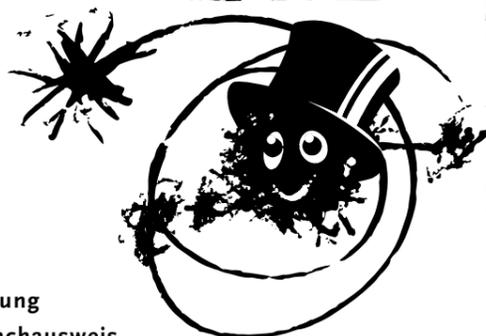
Swisscom Partner, Elektrotech. Unternehmung
9000 St.Gallen, Mühlenstrasse 24, Tel. 071 222 75 70, Fax 071 222 75 49
www.elektro-stampfl.ch, info@elektro-stampfl.ch

Elektroplanung Telekommunikation Kundenberatung Elektroinstallationen

solitüdenstrasse 2 9012 st.gallen
telefon 071 278 14 40 fax 071 278 14 43
blumen@schnittstell.ch

schnittstell
blumen

Roland Breitenmoser Ihr Kaminfeger



Fachmann für Wartung und Beratung
Feuerungskontrolleur mit eidg. Fachausweis
9000 St.Gallen • Tel./Fax 071 277 35 81 • Mobil 079 352 72 11 • rbreitenmoser@bluewin.ch

METALLBAU SCHLOSSEREI BLECHBEARBEITUNG PRODUKTGESTALTUNG

TREPPEN
GELÄNDER
SCHAUFENSTER
VORDÄCHER
BALKONE
WOHN-GEGENSTÄNDE

TOBIAS LENGGENHAGER AG METALLGESTALTUNG

Entwurf · Planung · Ausführung
Schoretshuebstrasse 23
9015 St.Gallen
Fon: 071 · 310 12 55
Fax: 071 · 310 12 56
E-Mail: info@metall-gestaltung.ch
Internet: www.metall-gestaltung.ch

DIE VADIAN BANK WIRD NÄCHSTES JAHR 200 JAHRE ALT IM BESTEN SINNE «BÜRGERLICH» – DEM BÜRGER VERPFLICHTET

Sie ist eine der kleineren, aber auch eine der ältesten Banken der Stadt St. Gallen - und überhaupt der Schweiz: Die Vadian Bank, 1811 als «Ersparungs-Cassa» der St. Galler Bürger gegründet. Die spätere «Ersparnisanstalt der Stadt St. Gallen» hat sich in den letzten Jahren konsequent dem Markt geöffnet und ist auch unter dem neuen Namen «Vadian Bank» geblieben, was sie immer war: eine im besten Sinne «bürgerliche Privatbank».

Erich Gmünder

Was mit «bürgerlich» gemeint ist, erklärt Walter Ernst, der die Geschicke der Vadian Bank seit Dezember 2007 leitet, so: «Wir orientieren uns am Kunden, und nur an ihm». So ist denn auch nicht Gewinnstreben das höchste Ziel, sondern die umfassende Dienstleistung am Kunden. Und: der Gewinn fliesst zu drei Vierteln zurück zum Bürger, nämlich zur Ortsbürgergemeinde St. Gallen als alleiniger Besitzerin.

ist neueren Datums. Die ehemalige Ersparnisanstalt und spätere Bank im «Haus zur grünen Thür» hat sich erst 2007 einem umfassenden Strategiewechsel unterzogen und als Privatbank aufgestellt, die aber für jeden Kunden auch die umfassenden Dienstleistungen einer Universalbank anbietet. Trotzdem ist die Bank ihren Grundsätzen treu geblieben – statt am Shareholder (Eigentümerinteresse) orientiert sie sich am Stakeholder: dem Nutzen für den Kunden, für die Allgemeinheit. Genau das, was früher, bevor es diese Begriffe gab, eigentlich

für jede Bank selbstverständlich war. So ist denn nicht eine 15prozentige jährliche Rendite das Ziel, sondern diese bewegt sich im bescheidenen Rahmen von gegen 5 Prozent. Dies nicht zuletzt auch dank dem Verzicht von Retrozession zugunsten des Kunden. Die wachsende Mitarbeiterschar nimmt laut Walter Ernst im Vergleich zu anderen Privatbanken einen rund 10 Prozent tieferen

Lohn und kleinere Boni in Kauf. Dafür steht sie nicht unter permanentem Druck, Umsatz auf Teufel komm raus zu generieren. Im Vordergrund steht die auf das Individuum und seine finanziellen Bedürfnisse zugeschnittene objektive Beratung und nicht der Verkauf von Produkten. «Unsere Kunden erhalten eine umfassende Finanzplanung, die alle Aspekte einschliesst: Von der Vermögensoptimierung über die Versicherungsdeckung bis zur Bildung von Alterskapital in der zweiten und dritten Säule». Und bewusst erst am Schluss der Kette steht die Steueroptimierung.

lein im letzten Jahr um 6 auf 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewachsen, und die Spareinlagen und Kundengelder sowie Hypothekendarlehen stiegen im gleichen Zug um über ein Drittel. Damit war die St. Galler Kleinbank 2009 die am schnellsten wachsende Regionalbank der Schweiz.

Von den Fehlern der Grossen profitiert Trotz der konservativen Grundsätze – oder gerade deswegen – verzeichnet die Bank ein fulminantes Wachstum. Wobei Walter Ernst nicht verhehlt, dass sein Institut von den Fehlern der Mitbewerber profitiert: Zahlreiche Kunden zügelten alle ihre Konti an die Webergasse 8 – und würden zum Teil auch gerne ihre Kundenberater mitbringen. So ist das Team al-

Walter Ernst (39), seit Dezember 2007 Vorsitzender der Geschäftsleitung der Vadian Bank



Nachgefragt

HERR ERNST, WAS IST DAS GEHEIMNIS IHRES ERFOLGS?

Walter Ernst: Wir leben Kundenorientierung, ohne Wenn und Aber. Das ist nur aufgrund der besonderen Konstellation mit der Ortsbürgergemeinde als alleiniger sozial orientierter Eigentümerin möglich. Wären wir im privaten Eigentum oder an der Börse kotiert, hätten wir neben den Kunden auch die Interessen weiterer Anspruchsgruppen zu erfüllen.

ABER ALS PRIVATBANK WÄHLEN SIE IHRE KUNDEN SICHER BEWUSST AUS – WO LIEGT DIE UNTERSTE VERMÖGENSGRENZE, AB WELCHER EIN KUNDE FÜR SIE NOCH INTERESSANT IST?

Auch dafür steht das «bürgerlich» – wir fühlen uns dem Menschen verpflichtet und sind eine Beratungsbank für jedermann. D.h. es gibt keine Einstiegsgrenze, um bei uns Kunde zu werden.

SIE SIND SELBER GEBÜRTIGER DEUTSCHER MIT VÄTERLICHEN WURZELN IM TIROL. WAS GEFÄLLT IHNEN AN ST. GALLEN UND SEINEN BEWOHNERN?

Emotional betrachtet: Wir, d.h. meine Frau, unsere Tochter und ich fühlen uns einfach wohl. Rational sind es vor allem die Vielfalt und die Möglichkeiten sowie die hervorragende Infrastruktur, die die Ostschweiz so attraktiv machen.

UND WIE SIND SIE HIERHER GEKOMMEN?

Durch Zufall – ich durfte mit knapp 30 Jahren für die grösste österreichische Raiffeisenbank die Schweizer Bankentochter in St. Gallen aufbauen. Über die Jahre hinweg kam bei mir dann der Wunsch auf, in der Region Ostschweiz auch für die Region, d.h. die Menschen hier tätig zu sein. Und da habe ich mit der Vadian Bank sozusagen den perfekten Nährboden für meine Idee eines guten und menschlichen Bankings gefunden.

«Bürgerliche Privatbank»

Die 1811 gegründete Vadian Bank ist seit 2006 eine Aktiengesellschaft. Das Aktienkapital beträgt 15 Mio. Franken, die Bilanzsumme 335 Mio. Franken. Die Vadian Bank verwaltet Kundenvermögen in der Höhe von rund 500 Mio. Franken. Alleinige Bankeigentümerin ist die Ortsbürgergemeinde St. Gallen. Sie haftet mit ihrem Vermögen für sämtliche Verbindlichkeiten der Bank.

Seit 1990 ist die Vadian Bank im markanten Haus an der Webergasse 8/Oberer Graben zu Hause.

Seit 2006 eine AG Die Orientierung am Bürger, das ist Tradition, die heutige Strategie aber

Die bürgerliche Privatbank in St. Gallen

www.vadianbank.ch



VADIAN  BANK
seit 1811



Deborah Schiess
Teufenerstr. 156
9012 St. Gallen
071 277 74 86



HILFE UND BETREUUNG FÜR SENIOREN

Daheim leben bis ins hohe Alter! Sie können auf Pro Senectute zählen, wenn Sie langfristig oder auch nur vorübergehend auf Unterstützung angewiesen sind.

Haushilfe

Wochenkehr, Wäsche, einkaufen, kochen, Frühlingssputz, Fensterreinigung, einfache Grundpflege sowie Betreuungsaufgaben zur Entlastung von Angehörigen

Mahlzeitendienst

täglich frischgekochte Mahlzeiten warm ins Haus gebracht

WIR BERATEN SIE GERNE! RUFEN SIE UNS AN:

Pro Senectute, Karin Schönenberger, Leiterin Hilfe und Betreuung
Telefon 071 227 60 14, st.gallen@sg.pro-senectute.ch, www.sg.pro-senectute.ch/st.gallen



RÜCKENPROBLEME oder andere **Beschwerden** an Ihrem **Haltungs- und Bewegungsapparat?**

Naturheilpraxis Bomholt hilft mit Naturheilkunde, Massagen, und nachhaltig mit der ursächlichen Haltungskorrektur «Posturologie». Denn nur ein gerader, entspannter Körper ist frei von Fehlbelastungen!

Jens E. Bomholt kant. appr. Naturheilpraktiker
Notkerstrasse 10, 9000 St.Gallen
071 446 05 22, www.bomholt.ch



Velos • Motos Linsebühlstrasse 61–67 9000 St.Gallen
Telefon 071/223 62 62 Telefax 071/222 35 13

WIR VERSTEHEN UNSER FACH

Wir bringen Ihren Umschwung in Schwung

- Holzarbeiten
- Hecken und Strauchpflege
- Gras mähen und entsorgen
- Weiter Unterhaltsarbeiten nach Wunsch

Niklaus Rohrer
Landwirt
St.Georgenstrasse 251
9011 St.Gallen
Tel. 071 223 61 78
nkrohrer@bluewin.ch



Adeline Düing-Jakob, Leiterin Kundenberatung
Jozsef Hegedüs, Kundenberater

Nah und persönlich: Ihre Raiffeisenbank St. Gallen

Raiffeisenbank St.Gallen

Vadianstrasse 17

9001 St.Gallen www.raiffeisen.ch/stgallen

071 226 60 00 rbstgallen@raiffeisen.ch

Wir machen den Weg frei

RAIFFEISEN

**lernen
lernen
fordern
fördern**

Zusätzliche schulische Unterstützung, zum Beispiel:

Sek-Vorbereitungskurs

Probezeitbegleitungskurs

Prüfungsvorbereitungskurse

für UG oder weiterführende Schulen
längerfristig od. intensiv in den Ferien

Einzelunterricht Nachhilfe

für alle Schulstufen (Primar, Berufsschule, Gymnasium)

Schulische Alternativen:

Sekundarschul-Vorbereitungsjahr

Integrierte Oberstufe mit Sekundarschule

Handelsschule

EFZ Kauffrau /-mann Profil B, E
Bürofachdiplom- /Handelsdiplom VSH

10. Schuljahr à la carte

als Tagesschule oder mit Praktikum und Schule

Vertiefungsrichtungen: weiterführende Schule, Gestaltung, KV, Berufslehre

Sekundarschule für Erwachsene, berufsbegleitend



Kesslerstrasse 1
9001 St. Gallen
Fon 071 223 53 91

www.ortegaschule.ch

**ORTEGA
SCHULE
ST.GALLEN**

RIETHÜSLI KUNTERBUNT I

Der Quartierverein Riethüsli präsentiert sich mit einem total erneuerten und farbenfrohen Auftritt im Internet. **Erich Gmünder** vom Quartiermagazin wurde als Projektleiter eingesetzt und wird an der nächsten Hauptversammlung vom 6. Mai die neue Homepage (www.riethüsli.ch) vorstellen. Wer nun einwendet, dass da-



mit alle jene von quartierbezogenen Informationen ausgeschlossen werden, welche über keinen Internetzugang verfügen, darf getröstet werden: Auf den gleichen Zeitpunkt wird, gemeinsam mit den Kirchen, auch ein neuer, beleuchteter Schaukasten beim Eingang zum Schulhaus installiert.

Was viele im Riethüsli nicht wissen, die quartiereigene **Pizzeria «La vita è bella»** an der Teufener Strasse 94 ist auch ein (flinker) Pizzakurier. Sie schnitt bei einem Test der Kollegen vom Tagblatt unter fünf Kurieren als zweitschnellste St. Galler Pizzeria ab. Gewürdigt wurden neben dem Tempo auch der Preis (die billigste von allen), der knusprige Rand und der üppige Belag. Einziger Kritikpunkt: Dass statt Schinken vom Schwein Trutenschinken verwendet wird, was der Pizza einen «fleischkäsigen Geschmack» gebe. Der Schinken vom Federvieh hat laut Pizzeria-Inhaber **Tim Seidel** seinen Grund, wie er gegenüber unserem Magazin festhält: «Wir nehmen damit Rücksicht auf jene Leute, die aus religiösen und anderen Gründen kein Schweinefleisch essen wollen oder dürfen.» www.superpizza.ch

Hannes Kundert hatte die Idee, nun werden Sponsoren gesucht: Die von Kindern heiss geliebte **Schaukel auf der Solitüde** soll wieder auferstehen, und zwar an einem neuen Ort, möglicherweise auf der Bernegg, in der Nähe des neuen Quartierchristbaum-Standorts. Die alte Gireizi auf der Solitüde wurde bekanntlich demontiert und die ganze Verankerung herausgerissen. Wie sich der Quartierverein engagiert, entscheidet die Hauptversammlung am 6. Mai.

Bekannt ist, dass zahlreiche Idealisten und grosse und kleine Helferlein jeweils zu Beginn der Lurchen-Wanderzeit Kröten und Frösche über die Demutstrasse helfen – die entsprechenden Zäune



erinnern wieder daran. Weniger bekannt ist, dass die **Frösche** und **Kröten** nun sogar eine eigene Treppe erhalten haben – natürlich nicht für sich selber, sondern für ihre Besucher am **Chrottenweier** neben dem Rasensportplatz bei der GBS an der Demutstrasse (Richtung St. Georgen, gleich am Ende des rechtsseitigen Trottoirs).

Immer neue Rekorde von Bonusjägern und Lohnexzessen springen uns täglich aus den Medien entgegen. Die Katholische Arbeitnehmerbewegung, **KAB Riethüsli**, möchte der Frage nach gehen, ob diese und andere Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft überhaupt noch mit einem ethischen Massstab erfasst und bewertet werden können. An dem Podium nehmen der ehemalige

Raiffeisenchef und alt CVP-Nationalrat **Felix Walker**, der Sozialethiker **Claudius Luterbacher** vom Bischöflichen Ordinariat St. Gallen sowie als Vertreter der Bankenwelt **Walter Ernst**, CEO der Vadian Bank St. Gallen, teil. Das Podium findet am Samstag 8. Mai um 18 Uhr im Riethüsli-Treff an der Teufener Strasse 146 statt. Der Diskussionsanlass steht im Zusammenhang mit dem 50-Jahr-Jubiläum, das die KAB Riethüsli am 28. August feiern darf, und ist öffentlich.

Gnadenfrist für das traditionelle **Quartiergrümpeli** des SC Riethüsli unter der Leitung von **René Spiess**. Letztes Jahr fiel es im Gefolge des dramatischen Dacheinsturzes der Dreifachsporthalle aus. Nun kann es voraussichtlich dieses Jahr wieder auf dem



Sportplatz an der Demutstrasse durchgeführt werden (Samstag, **26. Juni**). Den (indirekten) Entscheid fällt in diesen Tagen das St. Galler Kantonsparlament. Es geht um die Idee, für 4,4 Mio. Franken ein Provisorium in Holz auf dem Sportplatz zu erstellen, bis die Haftungsfragen geklärt sind. Der Regierungsrat soll die Kompetenz erhalten, dies in eigener Regie zu entscheiden, wenn die Haftungsfragen nicht bis Ende 2010 geklärt sind. Ob er diese Kompetenz erhält, entscheidet der Kantonsrat in diesen Tagen – und wir wissen dann, wo das Riethüsler Grümpeli stattfindet (Ausweichort: Kreuzbleiche).

DIAKON HANSPETER WAGNER «AUF DEN ZAHN GEFÜHLT» HEILIG-GEIST-PFARREI HAT EINEN NEUEN SEELSORGER

Nach rund einjähriger Vakanz erhält die katholische Pfarrei Riethüsli per 1. September wieder einen eigenen Seelsorger.

Der Kirchenverwaltungsrat hat in Absprache mit dem Pfarreirat Riethüsli den 55jährigen Diakon Hanspeter Wagner aus Staad zum Nachfolger von Stefan Staub gewählt. Wagner ist verheiratet und Vater von vier mittlerweile erwachsenen Kindern. Wer ist Hanspeter Wagner, und wie «tickt» er – wir haben ihm auf den Zahn gefühlt.



Magazin: Hanspeter Wagner, Sie sind auf dem zweiten Bildungsweg Seelsorger geworden. Was war der «Auslöser» zu diesem Entscheid?

Eine Schulmüdigkeit nach der Sek. hat mich bewogen, meinem technischen Flair folgend, eine Flugzeugmechanikerlehre zu absolvieren. Meine Freizeit galt jedoch der Jungwacht und der Mitarbeit in der Heimatpfarre. Dort spürte ich meine

eigentliche Berufung. Das motivierte mich, doch wieder die Schulbank zu drücken und im kirchlichen Dienst die Zukunft zu gestalten. Daraus wurde ein Weg mit vielen wertvollen Stationen, dem ich nun mit Freude eine nächste Etappe hinzufügen möchte.

Was hat Sie bewogen, sich für das Riethüsli zu bewerben?

Die Pfarrei Riethüsli hat mich ange-

sprochen, weil hier engagierte freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Gemeinde mittragen. Zudem hat sie eine überschaubare Grösse und eine «familiäre» Ausstrahlung. Nebst diesen Pluspunkten freue ich mich auf die Zusammenarbeit im Pastoralteam; ein Element, das mir in den vergangenen Jahren gefehlt hat.

Was erwarten Sie vom Riethüsli, insbesondere von Ihren künftigen «Pfarrkindern»?

Die Pfarrei Riethüsli hat eine junge, lebendige Geschichte, mitgeprägt von aktiven Pfarreiangehörigen. In diesem Sinn erwarte ich keine «Pfarrkinder», sondern Partnerinnen und Partner, mit denen ich als begleitender Pfarreibeauftragter weiterhin einen guten Weg in die Zukunft gestalten darf.

Welche Erfahrungen haben Sie mit der Oekumene gemacht?

Die ökumenische Zusammenarbeit bildet an meinem jetzigen Wirkungsort einen festen Bestandteil des Pfarreilebens. Das gemeinsame Wirken auf dem Weg zum gleichen Ziel und ein lebendiger Austausch bedeuten eine grosse Bereicherung. Das möchte ich gerne weiterpflegen.

Die katholische Kirche ist wegen der Fälle von sexuellem Missbrauch durch Priester selber in Bedrängnis geraten. Was sagen Sie einem Gläubigen, der Ihnen ankündigt, dass er wegen dem Umgang der Kirche mit diesem Problem aus der Kirche austreten will?

Hanspeter Wagner geb. 1954, aufgewachsen und Grundschulen in Rheineck, Mechanikerlehre im Flugzeugbau, Mitarbeit in der Heimatpfarre.

- 1975/76** «Sabbatjahr» in der Schweizergarde, anschliessend Studium am Katechetischen Institut Luzern.
- 1979** Heirat mit Anna Maria Di Gabriele, und erste Stelle in Schmerikon.
- 1984 – 88** sozialpastoraler Einsatz in Kolumbien – befreiungstheologischer Ansatz
- 1981 – 88** Geburt der Kinder Tobias, Sarah, Mirjam und Rafael
- 1988 – 91** Mitarbeit als Seelsorger in den Pfarreien Rheineck und Thal
- 1991 – 2001** Mitarbeit in der Pfarrei St. Margrethen
- 2001 – 2010** Pfarreibeauftragter in Buechen-Staad und Altenrhein
- 2006** Diakonatsweihe

Ich nehme die Verärgerung oder gar Verletzung des Betroffenen ernst und suche das Gespräch darüber. Ohne die kriminellen Vorkommnisse bagatellisieren zu wollen, würde ich jedoch auch auf die positiven Seiten der kirchlichen Gemeinschaft hinweisen.

Wenn es möglich ist, lade ich jeweils die Person ein, doch in die Kirche einzutreten. Meine Erfahrungen zeigen, dass die meisten Austrittswilligen nicht austreten können, weil sie nie eingetreten sind. Vielen ist gar nicht bewusst, wie sich eine Pfarrei – auch sozial – engagiert. Das Erfahren dieser Gemeinschaft, die versucht, in einem guten Geist Leben zu gestalten, könnte vielleicht heilsam sein.

Was würden Sie als Erstes ändern, wenn Sie Papst wären?

Die im Vatikan konzentrierte Macht aufteilen und Kompetenzen an die kulturell verwandten Ortskirchen delegieren. Daraus entstünden verschiedene «Patriarchate», wo sich die nahe stehenden Bistümer ihre je eigene Form geben und zukunftsweisende Lösungen finden würden. Dann könnte auch das Bistum St. Gallen den Weg gehen, für den die

Zeit hier schon lange reif ist, und endlich die anstehenden Fragen lösen.

Als Papst sähe ich die Aufgabe, diese Kirche der Vielfalt zu koordinieren und den bereichernden Austausch zu fördern. (Und dann die daraus wachsenden neuen Heiligen heiligzusprechen.)

Worauf legen Sie besonderen Wert, wenn Sie im Herbst Ihre Arbeit im Riethüsli aufnehmen?

Ich hoffe, dass das möglich wird, was in der Stellenausschreibung angesprochen ist: «Wir erwarten keine perfekte Persönlichkeit, ..., sondern einen Menschen, der mit uns nach Glauben und Leben sucht.» In diesem Sinn erwarte ich Offenheit, um die Pfarrei kennenzulernen, wahrzunehmen und bitte auch um ein wenig Geduld mit mir. Dann freue ich mich auf ein konstruktives Miteinander, in der Arbeit, im Leben und im Feiern, geleitet von der Geistkraft Gottes.

Interview Erich Gmünder

RIETHÜSLI KUNTERBUNT II



Der Falkenwald bleibt ein Eldorado für Kinder – auch im Winter lassen sich die Waldschratte und ihre Lehrenden den Spass nicht verderben, im Gegenteil, wie unser Bild zeigt. Der **Waldkindergarten** mit integrierter Waldspielgruppe im Riethüsli soll auch im neuen Schuljahr weitergeführt werden. Zurzeit fehlen noch ein paar Anmeldungen. Informationen unter www.waldschule-sg.ch.

In der Stadt St.Gallen finden sich einige bemerkenswerte Orte der Kraft (Mühlenschlucht, Dreiweihern). Lassen sich auch in unserem Quartier, z.B. auf der Solitude und auf dem Menzlenberg solche finden? Der Geomantie-Fachmann und Architekt **Philipp Hostettler** führt die Quartierbewohnerinnen und Bewohner am 24. August auf eine geomantische Spurensuche. Die **Geomantie** ist ein uraltes Wissensgebiet über die dem materiellen Auge nicht sichtbaren Zusammenhänge in der Landschaft und im Wohnumfeld des Menschen. Sie ist inhaltlich vergleichbar mit dem chinesischen Feng Shui und dem indischen Vastu. Alle alten Hochkulturen bauten ihre Wohnhäuser und sakralen Bauten (Kirchen/Tempel) nach geomantischen Kriterien. In Europa ging dieses vielfältige Wissen über Energieströme, Orte der Kraft und spezifischen Ortsqualitäten im Zuge der Aufklärung verloren und erfährt jetzt eine Wiederentdeckung.

Reisefreaks aufgepasst: Die **Reisegruppe Riethüsli** mit den beiden erfahrenen Reiseführern **Arthur Gmünder** und **Hans Peter Schönwetter** peilt nach den erfolgreichen Reisen nach Holland, Sachsen, Tschechien und Südtirol diesmal **Kärnten, Slowenien** und **Salzburg** an. Die fünftägige Reise findet zwar erst in einem Jahr statt, nämlich vom **18. bis 22. Mai 2011**. Die Anmeldefrist läuft allerdings bereits Ende April 2010 ab, weil nach Angaben der

beiden privaten Veranstalter Hotels und Car bereits ein Jahr im Voraus gebucht werden müssen. Unterlagen und Infos gibt es unter Tel. 071 277 93 66 oder a.gmunder.sen@bluewin.ch.

Mit dieser Ausgabe unseres Quartiermagazins schliessen Sie auch Bekanntschaft mit einem neuen Mitarbeiter: **Thomas Schmid**, der seit einigen Jahren mit seiner Familie auf der Watt in einem alten Bauernhaus wohnt. Manche aus unserem Quartier kennen ihn als ehemaligen Mitorganisator der Bildungsabende und des



Unser Quartieridyll zieht nicht nur Jung und Alt an, es beflügelt auch die Schreiberlinge. «Hie und da erscheint (...) ein Graureiher und kontrolliert, wie es mit dem Fischbestand aussieht. (...) Gegen Mitte Juni kündeten die Wasserfrösche mit gewaltigem Gequake ihre Hochzeiten an. Auch sie hatten grossen Erfolg mit ihrem Nachwuchs», so poetisch beschreibt der Weiherwart **Curt Leuenberger** das Leben und Treiben in seinem Paradies. Durchs Objektiv wunderschön aufgefangen hat es der (abtretende) Aktuar **Manfred Göbbels**. Präsident **Andi Gattiker** ist stolz, wie prächtig sich der vor zwei Jahren sanierte Nestweiher präsentiert. «Die Natur ist in unseren Lebensraum zurück gekommen», zieht er in den bunt gestalteten Nestweiher-Nachrichten Bilanz. (HV am 23. April, 19 Uhr in der Buchmüllerstube).

Familientages vom Elternforum. Ausserdem ist er der Sicherheitsverantwortliche des OK Seifenkistenrennen Riethüsli und ist als Funkenchef anlässlich der letzten 1.August-Feier im Quartier in Erscheinung getreten. Bei der am Rande unseres Quartiers liegenden Feldschützengesellschaft der Stadt St. Gallen ist er als Schütze aktiv und organisiert den ältesten Schiesssportanlass der Ostschweiz, das seit über 100 Jahren durchgeführte Winterschiessen. Er ist ein grosser Fan des Balkan, den er mindestens einmal im Jahr bereist, kehrt aber auch immer wieder sehr gerne ins Riethüsli zurück.

Thomas Schmid hat für uns ein heisses Eisen angepackt: das Ruckhaldeprojekt und in Konkurrenz dazu die wieder aktuell gewordene Idee eines Autotunnels von der Liebegg in die Stadt. Der neue Mitarbeiter machte auch schnelle Karriere im Quartierjournalismus: Von der Redaktionsleitung an die Medienkonferenz der Appenzeller Bahnen zum umstrittenen Projekt abgeordnet, wurde er von Radio- und TV-Stationen gleich als Vertreter des Quartiers mehrfach interviewt. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit ihm.

HEIZEN MIT ÖL.
ENTSCHEIDEN RICHTIG.

Seit hundert Jahren immer
beste Qualität, kunden-
freundlicher Lieferservice
und faire Preise.



**Sichere Ölversorgung
ab eigenen Tankanlagen**

**St.Gallen-Winkeln
Goldach
St.Margrethen
Buchs**

Total 52 Millionen Liter

SEIT 40 JAHREN IHR GUTER LIEFERANT IM RIETHÜSLI

Eduard Waldburger AG St.Gallen

Heizöl- und Benzinimport, Teufener Strasse 176, 9001 St.Gallen
Telefon 071 274 30 83, Fax 071 274 30 82, info@waldburger-oel.ch



NAMEN UND NOTIZEN

Sie gilt als eine der sieben Todsünden im Journalismus: die falsche Schreibweise eines Namens. Denn solche Fehler werden von vielen gleich bemerkt und lassen die Faktentreue des ganzen Textes in einem zweifelhaften Licht erscheinen. Jungen Journalisten wird deshalb eingebläut: Achtet drauf, dass mindestens die Namen stimmen. Sei's drum, auch gestandene Journalisten sind offenbar vor solchen Todsünden nicht gefeit. Passiert ist es in der letzten Ausgabe, als im Bericht über das Anzünden des Quartier-Christbaums die Leiterin des Schülerchors **Christa Schmidmeister** fälschlicherweise als Christa **Silberschmidt** bezeichnet wurde. Sie selber nahm's gelassen. Im Lehrerzimmer jedoch wurde gerätselt, welche Assoziation wohl den Redaktor auf die falsche Spur brachte: Und warum Silber- und nicht gleich Goldschmidt, was doch edler gewesen wäre....?

Auch ein Interview mit der Kirchkreiskommissionspräsidentin **Susanne Rietmann** in der letzten Ausgabe unseres Magazins hatte Folgen. Zwar löste der Artikel «Reformierte und Katholiken unterm gleichem Dach?» (und im Gefolge dessen ein Artikel im St. Galler Tagblatt) hektische Aktivitäten hinter den Kulissen der betroffenen Kirchgemeinden beider Konfessionen aus. Doch dann folgen Taten. Der Präsident des katholischen Kirchenverwaltungsrates, **Guido Corazza**, informierte an einer Pfarreiversammlung am 7. März über das weitere Vorgehen. Und Pfarreiratspräsident **Andres Büsser** ruft nun die katholischen Pfarreiangehörigen brieflich auf, sich an einer «groupe de réflexion» zu beteiligen, welche alle Aspekte eines räumlichen Zusammengehens fundiert abklärt – und auch frei sein soll, die ganze Übung allenfalls wieder abzubrechen.

Früher hat sie Tinkturen und Tränkli gemixt und ihre Kunden in Gesundheitsfragen beraten, statt (legalen) «Drogen» mixt sie nun (legale) Drinks, ihre Kunden sind nun Gäste und sie selber freut sich über die neu gewonnene Freiheit: **Melanie Diem**, unterstützt von ihrem Freund **Philipp Grob**. Die 26-Jährige Drogistin



hat sich die letzten zwei Jahre bei Gastro St. Gallen als Gastrounternehmerin ausbilden lassen, in verschiedenen Restaurants und Hotels praktische Erfahrung gesammelt und nun die Szenebeiz an der Teufener Strasse übernommen. Die **Tankstell** ist jeweils Donnerstag und Freitag von 17 Uhr offen, am Samstag bereits ab 14 Uhr. Auch unter der neuen Führung läuft ein attraktives Konzertprogramm (www.tankstell.ch). Ausserhalb der regulären Öffnungszeiten kann das Lokal für grössere Gesellschaften bis 50 Personen gebucht werden, für die je nach Budget ein passendes Buffet zusammengestellt wird. Melanie Diem möchte ihre Bar auch im Quartier verankern und freut sich, bald viele Nachbarn bei «Kaffee und Kuchen» (jeweils am Samstag von 14 bis 18 Uhr) kennen zu lernen.

AGENDA

1. Mai, Samstag, 8 bis 11 Uhr

Riethüsli-Zmorge in der Buchmüllerstube.

8. Mai, Samstag 10 bis 11.30 Uhr

Velo- und Kleidersammlung für Rumänien, Schulhaus Riethüsli

8. Mai, Samstag, 18 Uhr, im Anschluss an den Gottesdienst

Podiumsgespräch zu Geiz, Gier und Co, Riethüsli-Treff, 50 Jahre KAB Riethüsli

20. Mai, Donnerstag, 15 bis 17 Uhr

Standaktion der Stadtpolizei «Hallo Nachbar» Ecke Demutstrasse/ Höhe Teufener Strasse

26. Juni, Samstag

Riethüsli-Rasengrüpeli, Rasensportplatz, GBS, Demutstrasse

1. August, Sonntag, 20 Uhr

Bundesfeier, Ort noch nicht bekannt

24. August, Dienstag 19 Uhr

Rundgang zu Geomantie-Kraftorten im Quartier, Grüne Häuser, Einmündung Wilenstrasse

Weitere Termine Riethüsli-Zmorge 2010:

5. Juni

27. Juni, anschliessend oekum. Gottesdienst

4. September

6. November

4. Dezember

EINE ROSE FÜR...

Vor Jahren hat er den Quartierverein Riethüsli in Eigenregie ins Netz gehievt: **Roman Müller** Oberhofstettenstrasse 12. Der damalige Aktuar des Vorstandes hatte die Zeichen der Zeit richtig erkannt und die Zugriffszahlen – bis zu 1000 Klicks pro Monat – gaben ihm bald einmal recht. Nun, da der Auftritt von einem professionellen Büro gestaltet und die alte Homepage vom Netz genommen wurde, ist auch die Zeit gekommen, den bisherigen Webmaster zu verabschieden und ihn gebührend zu würdigen. Seine vielen Stunden ehrenamtlicher Einsatz fürs Quartier seien Roman Müller mit einer verdienten Rose wenigstens symbolisch verdankt.

Am 21. März ist er mit Glanz und Gloria in der katholischen Kirche Stofel in Teufen in sein neues Amt als Pfarrei-beauftragter eingesetzt worden: Diakon **Stefan Staub**, der nahezu 12 Jahre in dieser Aufgabe der Pfarrei Riethüsli vorstand.

Insgesamt 38 Jahre Aera Staub in der Heilig-Geist-Pfarrei gehören damit definitiv der Vergangenheit an. 1972 wurde die Pfarrei gegründet, mit Viktor Staub, Onkel von Stefan, als erstem Seelsorger. 1998 wurde Stefan dessen Nachfolger als Pfarreileiter. Er hat diese Aufgabe mit grossem Engagement und Nähe zu den Menschen im Quartier gemeistert und auch in den heiklen Phasen der Ablösung seinen Humor nicht vergessen, wie das Foto von seinem letzten Auftritt in der Pfarrei am Palmsonntag zeigt. Anfangs April hat Stefan Staub seine Wohnung im Riethüsli geräumt hat und ist ins Pfarrhaus in Teufen eingezogen – mit unverbaubarem Blick auf den Alpstein. Wir schicken ein Dutzend Rosen ins Appenzellerland: Eine für jedes Jahr.





building.services.group

Heizen im Einklang mit der Natur.



Hälg & Co. AG – Heizung, Lüftung, Klima, Kälte
Lukasstrasse 30, 9009 St.Gallen, Telefon 071 243 38 38, www.haelg.ch
engineering.installation.facility management.contracting **erneuerbare energien**



RESTAURANT FALKENBURG

WIR SIND 364 TAGE IM JAHR FÜR SIE DA.



Falkenburgstrasse 25 9000 St.Gallen
071 222 55 81 falkenburgsg@bluewin.ch
www.falkenburgsg.ch

Auf Ihre Reservation freuen sich Sanja und Patrick Wetzold.



AUTOBIGGER.CH

perfekt für die Carrosserie

Hans Bigger
Riethüslistrasse 6-8, 9012 St.Gallen
T 071 277 02 27, F 071 277 02 31
h-bigger@bluewin.ch

Toner und Tinte.

Ihr Preisvorteil 20%-60%



Rosenbergstrasse 62
9000 St. Gallen
Tel. 071 / 222 52 90
Mo - Fr 10:00-18:30
Sa 09:00-16:00



Schützengarten

Das vortreffliche Bier.

Stephan Ziegler
&
Simone Stegemann

suchen in Oberhofstetten / Riethüsli / St.Georgen
ein Einfamilienhaus zu kaufen

Riethüsli-Garage

- VW- und Audi-Garage
- Verkauf von Neuwagen und Occasionen
- Reparaturen aller Marken
- Karosseriearbeiten
- Tankstelle mit ec-direct, Postcard und Noten

Wolfgang Wallner
Teufenerstrasse 174, 9012 St.Gallen
Tel. 071 277 81 27, Fax 071 277 95 66

Kontaktadresse:
Oberhofstettenstrasse 24
9012 St.Gallen
071 223 72 12
sziegler@metrocomm.ch

Engeler

malerei
st.gallen

Ihr Fachmann aus dem Quartier für:

Malen
Tapezieren

Roland Engeler
Tablatstrasse 10c
9016 St.Gallen
Telefon 071 288 18 18
Fax 071 288 18 89

|s|g |s |w |
Sankt Galler Stadwerke

Lebensqualität ist, dass Fernwärme bei mir für ein komfortables Klima sorgt.

Die Sankt Galler Stadwerke versorgen Sie mit Fernwärme, Wasser, Elektrizität, Erdgas und bieten Ihnen Anschluss an das Glasfasernetz.
www.sgs.ch

Elektrizität | Wasser | Erdgas | Wärme | Glasfaser



Gemeinsam wachsen.

St.Galler Kantonalbank, St.Leonhardstrasse 25, 9001 St.Gallen, T 071 231 31 31, www.sgkb.ch



Gallus Druck GmbH



Gallusstrasse 32
9000 St.Gallen
Telefon 071 223 60 29
Fax 071 222 32 19
gallus@print3.ch
www.print3.ch

Ihr Partner wenn's um perfekte Drucksachen geht...

PREISRÄTSEL APRIL 2010

DER GROSSE RIETHÜSLI-INSIDER-TEST

- 1 Wie lange soll der geplante Ruckhaldentunnel werden? **H** 700 **S** 500 **P** 850
- 2 Wie lange ist der letzte Zahnradabschnitt der Appenzeller Bahnen? **A** 1 km **T** 1,5 km **L** 2,1 km
- 3 Seit wann fahren die St. Galler mit dem Tram resp. Bus ins Nest? **G** 1905 **A** 1908 **N** 1911
- 4 Wann wurde der Kindergarten Nestweiher gebaut? **T** 1939 **D** 1949 **A** 1959
- 5 Wann wurde die GBS eingeweiht? **L** 1985 **T** 1965 **F** 1975
- 6 Wann wurde die katholische Heilig-Geist-Pfarrei gegründet? **U** 1972 **F** 1985 **L** 1987
- 7 Wann wurde die evangelisch-reformierte Kirche Riethüsli-Oberhofstetten eingeweiht? **U** 1960 **N** 1970 **E** 1980
- 8 Bis zu welchem Jahr war die Schanze Riethüsli im Betrieb? **R** 1962 **W** 1939 **S** 1969
- 9 Seit wann kümmert sich die Nestweiher-Gesellschaft um die Enten? **K** 1900 **E** 1939 **A** 1926
- 10 Wie viele Einwohner zählt das Riethüsli? **F** 4100 **L** 4600 **G** 3700
- 11 Seit wann müssen die Schüler vom Riethüsli nicht mehr nach St.Georgen oder ins Tschudiwies in die Schule? **O** 1948 **H** 1975 **R** 1967
- 12 Wann wurde das Gaiserbähnli elektrifiziert? **A** 1957 **I** 1931 **S** 1945
- 13 Wann stürzte das Dach der Dreifachsporthalle ein? **U** Dez. 2008 **K** Feb. 2009 **T** Jan. 2008
- 14 Wann wurde das beliebte Ausflugsrestaurant Solitüde geschlossen? **S** 2001 **A** 1990 **E** 1996

Lösungswort: (eine segensreiche Institution im Riethüsli) _ _ _ _ _

Wir helfen Ihnen: auf unserem brandneuen Internetauftritt www.riethüsli.ch finden Sie die Antworten auf diese Fragen. Sollten Sie über keinen Internetzugang verfügen, finden Sie sicher jemanden, der Ihnen hilft. Das Lösungswort einsenden oder mailen an: erich.gmuender@bluewin.ch; oder Redaktion Riethüsli-Magazin, Guggerstrasse 14, 9012 St. Gallen, oder SMS/MMS an 079 311 30 26 (Absender nicht vergessen!).

Unter den richtigen Lösungen werden drei Gewinne ausgelost.

1. **Preis:** 1 Gutschein im Wert von Fr. 100, Pizzeria La vita è bella, Pizzalieferservice (www.superpizza.ch), Teufenerstrasse 94.
2. **Preis:** 1 Etikettendrucker Brother QL 500 A im Wert von Fr. 100, Hans Schober AG, Rosenbergstrasse 56 (www.bueroschober.ch)
3. **Preis:** Gutschein im Wert von Fr. 50, Naturcoiffeur & ganzheitliche Farbberatung Matilde Weishaupt, Vadianstrasse 31a (www.matildeweishaupt.ch)

AUFLÖSUNG WEIHNACHTS-RÄTSEL

Die richtige Lösung: TANNENBAUM. **Max Stickel** heisst der glückliche Gewinner.

Der ehemalige Bauleiter der N1 wohnt seit über 40 Jahren im Quartier, davon seit bald 30 Jahren an der Schneebergstrasse. Hier geniesst er die wunderschöne Aussicht vom Fürstenland bis zum Bodensee. Seit seiner Pensionierung widmet er sich mit besonderer Leidenschaft seinem terrassierten Garten. **Ludwig Souabni** (rechts auf dem Foto) überreichte ihm den Gutschein im Wert von 100 Franken, der im Restaurant Riethüsli besonders viel wert ist: Die preiswerte, gutbürgerliche Küche verfügt über eine Menükarte mit zahlreichen Angeboten auch unter der ominösen Schwelle von 20 Franken.

